NEUTRALES IL IM ALTFRANZÖSISCHEN

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE

DER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT

DER

VEREINIGTEN FRIEDRICHS-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

VORGELEGT VON

ALBERT BÜCHTEMANN

AUS GERA, REUSS.

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

HALLE 1912

Referent: Prof. Dr. Suchier.

Meinen lieben Eltern.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41544726_0078

Verzeichnis der benutzten Texte.

Les serments de Strasbourg. Cantilène de Sainte Eulalie, beide Texte in Karl Bartsch, Chrestomathie de l'ancien français, 10e édition . . par Leo Wiese, Leipzig 1910.

G. Paris, La Passion du Christ. Romania II, 295—314.

G. Paris, La vie de Saint Léger. Romania I, 273—317. (Lég.)

G. Paris, La vie de Saint Alexis... Paris 1872. (Alex.)

Hermann Suchier, La Chançun de Guillelme. Halle 1911. Bibliotheca Normannica VIII. (Ch. G.)

Die Fortsetzung der Ch. G., die Chançun de Rainoart (Rain.) in [G. Baist,] Larchanz (La Chancon de Willelme). Nicht im Buchhandel. Freiburg im Breisgau 1908.

La Chanson de Roland d'après le manuscrit d'Oxford. (ed. Gröber, Bibliotheca Romanica 53. 54.) Strasbourg. (Rol.)

Gormond et Isembart... transcription littérale par Alphonse Bayot. Bruxelles 1906. (Gorm.)

Ed. Koschwitz, Karls des Großen Reise nach Jerusalem und Konstantinopel. 5. Auflage, besorgt von Gustav Thurau. Leipzig 1907. (Karls R.)

Hermann Suchier, Reimpredigt. Bibliotheca Normannica I. Halle 1879. (Reimpr.)

Ed. Mall, der Computus des Philipp von Thaün. Straßburg 1873. (Comp.)

Hugo Andresen, Maistre Wace's Roman de Rou. Heilbronn 1877, I. und II. Teil. (Rou I, II).

Die von Wendelin Förster herausgegebenen Werke des Christian von Troyes:

Erec und Enide. Halle 1890. (Er.)

Cligés. Halle 1884. (Clig.)

Der Karrenritter (Lancelot) und

Das Wilhelmsleben (Guillaume d'Angleterre). Halle 1899. (Ka. und Wilh.)

Der Löwenritter (Yvain). Halle 1887. (Yv.)

Verzeichnis der benutzten Werke und Abhandlungen.

Bibliographie de la syntaxe du français (1840—1905). Par Pierre Horluc et Georges Marinet. Lyon 1908.

Friedrich Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. 3. Teil. 3. Auflage. Bonn 1870.

W. Meyer-Lübke, Grammaire des langues romanes. Traduction française . . tome III: Syntaxe. Paris 1900.

Hermann Suchier, Die französische und provenzalische Sprache. Straßburg 1906.

Eduard Mätzner, Französische Grammatik. Berlin 1877.

Adolphe Horning, Le pronom neutre il en langue d'oïl, in Böhmers Roman. Studien IV. S. 229.

Herman Piatt, Neuter il in Old French. Diss. Straßburg 1898.

Hilma Borelius, Étude sur l'emploi des pronoms personnels sujets en ancien français. Lund 1902.

Christoff Gebhardt, Zur subjektlosen Konstruktion im Altfranzösischen. Zeitschrift für Romanische Philologie XX. S. 27.

Georg Schad, Die Wortstellung in der Chanson de Guillaume und ihrer Fortsetzung, der Chanson de Rainoart. Diss. Halle 1911.

E. Geßner, Zur Lehre vom französischen Pronomen. Programm Berlin, franz. Gymnasium. I. 1873. II. 1874.

Johann Ellinger, Syntax der Pronomina bei Chrestien de Troies. Programm Wien, Oberrealschule in der Leopoldstadt. 1886.

Abkürzungen:

afr. = altfranzösisch.
nfr. = neufranzösisch.
hs. = Handschrift.
hss. = Handschriften.

Einleitung.

Die vorliegende Untersuchung handelt über den syntaktischen Gebrauch des neutralen il im Altfranzösischen, im besonderen über die Regeln, die sich für seine Setzung und Nichtsetzung aufstellen lassen, und über sein Vorkommen in den ältesten Texten. Ueber das neutrale il liegen schon die zwei Spezialabhandlungen von Horning und Piatt vor. Beide Verfasser untersuchen die ältesten Denkmäler des Französischen auf das Vorkommen von il und kommen zu der Ansicht, daß das Französische dieser Zeit neutrales il nicht kannte, sondern daß dieses erst allmählich aufgekommen ist. Ueber den genaueren Zeitpunkt des ersten Gebrauchs von il gehen ihre Meinungen auseinander. Horning verdächtigt noch die vorkommenden Fälle von il im Alexius und Roland, während Piatt das Aufkommen des neutralen il in die erste Hälfte des 11. Jahrhunderts setzt.

Da Horning in der Leugnung des il für die ältere Sprache am radikalsten ist, so haben wir es zunächt mit ihm zu tun. Schon Gröber tritt in seiner Besprechung der Horningschen Arbeit*) dessen Behauptung entgegen, indem er besonders darauf hinweist, daß auch die persönlichen Subjektspronomina in der älteren Sprache seltener sind. Wir wollen nun versuchen, diesen Einwand zu vertiefen und ihm noch andere hinzuzufügen.

*) Zeitschrift für romanische Philologie IV, S. 463.

Horning geht die einzelnen Denkmäler der ältesten Zeit durch und konstatiert bei jedem, daß darin il nicht zu finden ist. So sagt er S. 231 bei Besprechung der Texte in Koschwitz' Les plus anciens monuments de la langue française: „Nous n' y avons pu découvrir une seule fois le pronom neutre il: non seulement il ne paraît pas dans les locutions impersonnelles dans lesquelles la langue actuelle l'emploie forcément, mais on ne le trouve pas non plus dans le rôle de simple pronom plus ou moins synonyme de ço qui se rencontre très fréquemment."

Hier stellt er also die Fälle von fehlendem il unter zwei Gesichtspunkte:

1. Il fehlt an Stellen, wo es im nfr. notwendig stehen müßte.
2. Il findet sich nie an Stelle des häufig gebrauchten ço.

Es ist leicht zu zeigen, daß ein Vergleich der ältesten überlieferten französischen Sprache mit der nfr. in Bezug auf den Gebrauch von il sehr unfruchtbar und irreführend ist. Bei einer solchen Gegenüberstellung muß natürlich das Fehlen des il in den ersten Denkmälern auffallen, daraus aber auf eine Nichtexistenz des il für jene Zeit überhaupt zu schließen, ist verfehlt. Vergleicht man vielmehr die unpersönlichen Verba ohne ausgesetztes il, die in den ältesten Denkmälern vorkommen, mit denen der Sprache des 12. Jahrhunderts, für das doch die Existenz des neutralen il unbestritten ist, so kann man sich über das Fehlen des il in jenen alten Texten durchaus nicht mehr wundern. Denn auch in dieser vorgerückten Zeit ist das neutrale il unter den gleichen Bedingungen wie dort — einige auf dem allgemeinen Gebrauch der Subjektspronomina beruhenden Unterschiede abgerechnet — nicht ausgesetzt. Die Aussetzung des neutralen il richtet sich nämlich nach Gesetzen, die denen über das persönliche Subjektspronomen in der Hauptsache gleich sind, und die für die hier behandelten Denkmäler aufgestellt werden sollen, wie sie z. T. auch schon von anderen für andere Texte aufgestellt worden sind. Wie man also für die Mitte des 12. Jahrhunderts il in der Sprache als existierend ansehen muß, auch wenn es in vorliegenden Beispielen nicht gesetzt ist, so kann man auch der älteren Sprache das il nicht ab-

sprechen, weil in den uns bekannten z. T. dürftigen Dokumenten dieser Sprachperiode zufällig keine Gelegenheit war, es zu setzen. Allerdings ist es nun auch notwendig, für alle in den ältesten Texten vorkommenden unpersönlichen Verba ohne ausgesetztes il nachzuweisen, daß die jeweilige grammatische Umgebung den Bedingungen entspricht, die in der späteren Zeit die Aussetzung des il verhindern. Zu diesem Zwecke können wir nicht mit der Besprechung der ältesten Denkmäler beginnen, wie es Horning und Piatt tun, sondern wir werden erst aus umfangreicheren altfranzösischen Werken sichere Beobachtungen für den Gebrauch des neutralen il zu gewinnen suchen, um dann mit Hülfe der daraus abgeleiteten Regeln die Nichtsetzung des il in den älteren Denkmälern zu rechtfertigen. Es wird dann auch nicht mehr schwer sein, die ersten vorkommenden neutralen il, wenn ihre Setzung dem allgemeinen Sprachgebrauche entspricht, vor den Verdächtigungen Hornings zu schützen, der mit Vorliebe Interpolationen späterer Kopisten annimmt.

Bei dieser Arbeit helfen zwei jüngere Untersuchungen, die oben genannte von Hilma Borelius und die von Carl Büchsenschütz*). Erstere wendet teilweise die Regeln der persönlichen Pronomina auf das neutrale il in Nebensätzen an, auf Grund der Beispiele Hornings und einer Untersuchung von Erec und Aucassin. Sie läßt aber noch viel Arbeit zu tun übrig. Eine brauchbare und exakte Untersuchung mit Heranziehung der neuesten Erkenntnisse über die Syntax der Pronomina gibt erst Büchsenschütz für seinen Text. Er behandelt das neutrale il in §§ 20, 21 und findet, daß im allgemeinen die Setzung des il denselben Bedingungen unterliegt, wie die der persönlichen Subjektspronomina, nur zeigt seine Vergleichung des unpersönlichen mit dem persönlichen Pronomen, daß letzteres prozentual dem unpersönlichen überlegen ist.

Haben wir so gezeigt, in welcher Weise wir die unter den Gesichtspunkt 1 gestellten Fälle behandeln werden, so bleiben

*) Die Setzung des Personalpronomens als Subjekt in der altfranzösischen Uebersetzung des Wilhelm von Tyrus. Diss. Halle 1907.

noch die zum Gesichtspunkt 2 gehörigen Fälle übrig. Horning will hier Stellen heranziehen, wo ço beim unpersönlichen Verbum steht. Eine eigentliche Konsequenz aus diesem Faktum zieht Horning aber nicht, dies tut erst sein Nachfolger in dem Problem, Piatt, der aus diesem Gebrauch des ço ein bemerkenswertes Argument für die Nichtexistenz des il formuliert, indem er auf Fälle wie: Alex. 21 d ço fud granz dols qued il en demenerent hinweist und dazu bemerkt: (S. 36)

It is excedingly improbable that the strong demonstrative (nämlich ço) would be found in phrases like the above, if any weaker pronoun had existed . . .

Aber auch dieses Argument verliert seine Kraft, wenn man diese Fälle mit dem späteren Sprachgebrauche vergleicht, wo il doch existiert, wo aber dennoch ço in dieser Verwendung sich findet, da in gewissen Fällen das unpersönliche Subjekt auch noch eine deiktische Kraft haben kann. Daher sind zur Widerlegung dieses Einwurfs die Verwendungen des neutralen ço als Subjekt unpersönlicher Verben in einem besonderen Teile (II) zusammengestellt.

Der nun folgenden Einzeldarstellung sind im ersten Teile die oben aufgeführten Texte zugrunde gelegt mit Ausnahmen derer, die in Teil III einzeln behandelt werden sollen, nämlich: les serments de Strasbourg, la cantilène de Sainte Eulalie, la Passion du Christ, la vie de Saint Léger, la vie de Saint Alexis, la Chançun de Guillelme, la Chançun de Rainoart, la Chanson de Roland, Gormond et Isembart, Karls Reise, Reimpredigt, Computus. Doch sind aus diesen Denkmälern, besonders aus den längeren, schon häufig Belegstellen, sofern sie durchaus sicher sind, entnommen, so daß für ihre Besprechung am Schluß nur auffällige oder angezweifelte Fälle übrig bleiben werden.

I. Setzung und Nichtsetzung des neutralen il.

A. Das unpersönliche il in Hauptsätzen.

§ 1. Das neutrale il in eingeleiteten Sätzen.

Das neutrale il steht nicht in eingeleiteten Sätzen. Die Satzbestandteile, die die Setzung des Pronomens verhindern, zerfallen in verschiedene Gruppen, z. T. sind es einzelne Wörter, die diese Wirkung haben, oder ganze Wortklassen.

1. Der Satz ist eingeleitet durch eine der beiordnenden Konjunktionen et, si, or, ne, ainz.

Et verbindet zwei Sätze mit unpersönlichem Subjekt. In dem ersten kann il ausgesetzt sein oder nicht.

Ka. 4014 Il m' an enuie et *poise* mout. Ka. 3132. Lors li remanbrë et *sovient*. Wilh. 2317 Si espart et *foudroie* et *tonne*. Yv. 805 Et maintenant vanta et *plut* Et *fist* tel tans con feire dut. Ka. 1461, 2938, 6934. Wilh. 1056.

si. Rol. 2983 Si li *remembret* del doel et damage. Yv. 4674 Et si *est* tans de herbergier. 44 S'i *ot* de teus cui mout greva. 3748 S'*est* miauz que vos remeingniez vis. 77, 849, 1724. Clig. 936, 945, 4048, 4300, 6076, 6292. Ka. 314, 834, 1461, 1515, 1800, 2608, 3266, 3778 etc. Rou II 1694 Sire, ceo dist li dus, si *seit* cum vus voldrez.

Die Zusammensetzung mit si, einsi hat natürlich dieselbe Wirkung. Wilh. 2587 Einsi *avint* qu' il se celerent. Comp. 2785 Eissi *est* en nature.

Ausnahmen: Als Olivier und Rolond in Streit geraten sind, weil letzterer sein Horn erschallen ließ, wo es schon zu ihrer Rettung zu spät war, sagte der Erzbischof Turzin: Rol. 1742 Ja li corners ne nos avreit mester Mais nepurquant si est *il* asez melz. Die Setzung des il mögen die beiden stark adversativen Konjunktionen mais und nepurquant, die stets die Setzung des il fordern, veranlaßt haben, obwohl si vor dem Verb steht. Einen ähnlichen Wortlaut hat ja Yv. 2265 Et neporquant s'est *il* bien droiz.

Durch den stark adversativen Charakter dès si erklärt sich il auch in: Ka. 19 Nenil, je nan dirai ja rien, S'est *il* voirs maleoit gre mien (es ist doch wahr). Aus demselben Grunde erklärt auch Büchsenschütz S. 17 zwei Ausnahmen für das persönliche Pronomen.

Or. Ch. G. 1741 Or *est* li termes. Rain. 3074 ore *est* vus mal alé. Rol. 2082 Or *est* grant doel. 3982. Reimpr. 65 f or l'*estuet* morir. 71 a. Clig. 5401 Or *soit* einsi. 5432. Ka. 3064, 4854, 6590, 6956. Er. 234. Wilh. 1612, 2312. Rou II 2525 or *est* issi alé.

Lors wird genau so behandelt. Ka. 6298 Lors *fu* esgardé. 3132.

ne (lat. non) veranlaßt meistens die Unterdrückung des il. Ch. G. 1007 Net *chalt* a demander, 1032. Rain. 2723 Ne li *menbrat* desque vindrent a un gué. 2018, 2149, 2605, 2651, 2833, 2838, 2926 . . . Rol. 2877 Nen *est* merveille. 3906 Ne *placet* damnedeu. 358, 1733, 3718. Karls R. 731 ne *fait* a demander. 751 Ne *fut* mie par force. Gorm. 217 dist Huelin ne *pot* pas estre. 147 ne *fust* la hanste que li brise. Reimpr. 32 d ne *sereit* escrit. 75 a n'*est* pas repentir. Er. 2737 Sire, ne *puet* estre autrement. 2719. Ka. 4136 n'*est* pas einsi com estre siaut. 1050, 1620, 3862, 4112, 4148, 5486, 6341, 6996. Wilh. 131, 1042, 1988. Yv. 2089 N' *a* mie set anz parclos. 132, 1886, 2082, 2222, 2384, 3980, 4340. Rou I 283 N'i *aueit* ki peüst defendre. Rou II 623, 692, 1546, 1951, 2112, 3872. 3909 Ne li *est* mie avis qu'il seit alez chacier.

Häufig ist auch die Zusammensetzung des ne mit ja, jamais, onc, wobei dann immer das Zeitadverb den Satz beginnt.

Ch. G. 1613 Ja n'*iert* bien faite grant bataille champel. 1467, 1656. Rol. 1873 Jamais n'*iert* home, plus se voeillet venger. 915, 971, 1984, 2254, 2311, 2915. 2501 Ceinte Joiuse, unches ne *fut* sa per. Karls R. 625; Comp. 167 unkes ne *fut* ami.

Vereinzelt findet sich aber doch il neben dem einleitenden ne. Er. 2688 *Il* n'i remaint juenes ne viauz. Yv. 98 *Il* n'a corteisie ne san An plet d'oiseuse maintenir. 3119 *Il* n'i a que del consirrer. 5252 *Il* ne vos iert mie celé. 1851. 203 Je desçandi; *il* n'i ot el. Ka. 6520 *Il* ne vos an est mie a tant. Wilh. 101.

Mit ne = lat. nec: Er. 1951 N'*il* n'i fet trop chaut ne n'iverne. Ka. N'*il* n'i avoit pertuis ne fante. Yv. 1239. 5854.

Dazu kommen noch einige Fälle in Ch. G., Rain., Rol. (s. u.). Die Aussetzung des il nach ne steht aber zahlenmäßig in keinem Vergleich zu seiner Unterdrückung. Auch bei dem persönlichen Pronomen zeigen sich dieselben Verhältnisse. cf. Büchsenschütz § 4, II *β*.

Ainz. Comp. 1344 Ainz *est* avis a nus. 2508 Ainz me *plaist* demustrer. Yv. 2618 Ainz li *tarda* qu'an lor eüst. 311. Clig. 78 Mes ainz *est* droiz que congié praingne. Ka. 3305 Ainz me *plest* mout. 3460. Wilh. 793 Ainz l'*estuet* delez un rochier Par force asseoir et couchier.

einçois: Ka. 6627 Mes einçois me *covient* porquerre.

2. Der Satz wird eingeleitet durch ein betontes Satzglied. Die unbetonten, dem Verbum beigegebenen Wörtchen — die obliquen Kasus der unbetonten Personalpronomina und en, i, ne (non) — werden mit Thurneysen*) S. 290 als eine Einheit mit dem Verbum aufgefaßt. Die Exordien, wie Thurneysen die einleitenden Satzglieder nennt, sind sehr mannigfaltig.

Sehr häufig sind es Adverbien.

*) R. Thurneysen, Die Stellung des Verbums im Altfranzösischen. Zeitschr. f. Rom. Phil. XVI, 289.

mout. Rol. 2608 Mult *est* grant doel. Rain. 3200 Mult lur *est* laiz . . Karls R. 375 molt *fait* bel a oïr. Comp. 1968 Mult li *fut* a cuntraire. 24. Clig. 2249 Mout *estoit* Alixandre tart. Wilh. 375. Rou II 2979 Se delivrer me puez, mult t'*est* bien avenu. 1599, 1901.

bien. Rol. 3798 Bien *fait* a remaneir. Rain. 2507 ben *ad* set anz passez. 2741, 2998. Karls R. 184 Bien vos *est* avenut. 310. Yv. 590 Bien *pert* qu'or est aprés mangier. 1650. Wilh. 280, 1299, 2341, 3316. Clig. 929.

mal. Rain. 2498 Si cum il dit mal li *est* avenu. Karls R. 664 mal nos *est* avenut. Rou II 2957 Mal li *avint* asez e mal li *eschaï*

Allerhand Adverbien der Zeit: ja, ennuit, erseir. Yv. 3456 ja *fu* pres de nuit. Clig. 2026 ja *fu* cleremant ajorné. Clig. 2196. Rol. 836 Ennuit m'*avint* un avisiun. Rou II 2638 erseir me *fu* mandé. Maintenant Yv. 805. Clig. 6373.

des Ortes. Rain. 3421 Iloec *aveit* un chevaler felun. 2272 U moer u vive la m'*estoet* aler. Karls R. 382 Laenz *fait* tant requeit. 576 Ci *at* merveillos gap. 482, 754. Ka. 6160 Leanz *covint* Lancelot estre.

asez. Rol. 3932 Asez *est* droiz que. Ka. 3288 Asez me *loist* ore escoter.

petit. Reimpr. 61a s'il torment en at petit en *chaldrat.*

plus. Yv. 3328 Plus li *poise* et plus li *desheite.*

tant. Clig. 925 Tant m'*abelist.* Wilh. 1961 Et tant lor *plest* a converser.

pur ço. Rain. 2356 Pur co me *peise* que jol amoue tant. 2371, 2727.

2 Ausnahmen finden sich.

Er. 1222 Por ce fet *il* buen consoil prandre. Clig. 498 Por ce n'a *il* an moi chalonge Diese scheinen bei por ce nicht ganz zufällig zu sein, auch Büchsenschütz S. 20 findet für seinen Text 5% Ausnahmen bei dieser Einleitungspartikel.

Adverbielle Bestimmungen (Präposition + Substantiv). Ch. G. 1970 En halte curt te *serat* reprové. 398 Parmi la herde li 'n *avint* a fuir. Rol. 1686 As quatre esturs lur *est* avenut ben. 2483. Rain. 2537 En la sale *out* tels quinze chevalers.

2222, 2227, 2242. Wilh. 1311 El palés *avoit* joie mout. Yv. 2070. Ka. 192 sanz contredit *Estuet.*

Sehr häufig wird das Fehlen des il dadurch veranlaßt, daß das nominale Objekt oder mehrere Objekte an der Spitze des Satzes stehen.

Ch. G. 241 de durs vassals li *poüst* sovenir. Rain. 2914 Mil en i *out* qui perdirent lur solders. 2965, 3472. Rol. 1257 mort vos *estovrat* sosfrir. 1050, 1972, 2377, 2514, 3488, 3782. Karls R. 600 mal gabement *at* ci. 234, 364. Gorm. 631 de Damnedeu li *membra.* Reimpr. 89 f corte joie *at* ci. Comp. 3127 Unze jurz *at* en l'an. 2481. Ka. 3868 Tote la querele anterine t'*estuet* laissier. Wilh. 2162 Au marcheant m'*estuet* parler. Ka. 2938 A la pucele *plest* et siet. Rou II 3253 A Richart *enuia.*

Diese Regel gilt auch, wenn ein Relativsatz das Objekt vom Verb trennt.

Wilh. 2900 Les panz, que de ma cote ostai, *Estuet* qu'andeus les taingne et voie. Yv. 1341 Del cors, qu'il voit que l'an anfuet, Li *poise.* Rou II 406.

Auch das pronominale Objekt kann den Satz einleiten und so die Setzung des neutralen il verhindern, wenn es in betonter Form steht. (Peigirsky*) und Büchsenschütz verzeichnen nicht solche Fälle, doch ist es wahrscheinlich, daß die Regel auch für das persönliche Verb gilt.)

Rol. 659 Mei *est* vis que trop targe. (Zur Stütze der Regel zwei Beispiele für persönliche Pronomina: Rol. 2834 Mei ai perdut e tute ma gent; 3067 Els guierat Jozerans et Godselmes.)

Karl R. 71 Jo l'ai treis feis songiet: mei i *covient* aler. 844 Donez nos le congiet, nos en *covient* aler. Er. 2448 Lui *estoit* bel, cui qu'il pesast. 4689 Moi *poise* que je ne sui morte. 6283 Moi *plot* et lui de l'autre part. Yv. 4344 Et lui *est* mout tart, que. 1850 Vos *covandroit* buen consoil prandre.

*) Peigirsky, A., Ueber die Aussetzung des Personalpronomens als Subjekt in der franz. historischen Prosa des 13. Jahrhunderts. Diss. Straßburg. Berlin 1901.

Für den Rou diene aus Mangel an einem Beispiel für neutrales, eines für persönliches Pronomen: Rou II 3638 Tei *aür,* tei depri.

Wenn das Objektspronomen vor die sonst satzeinleitende Negation ne tritt, so muß es natürlich auch die betonte Form annehmen. Comp. 115 Mei ne *chalt* que fols die. Ka. 2515 hs. A Lui ne *plaist* que. cf. auch Rain. 2764 *Mei* que *cheut* si vus en alez.

Ganz regelmäßig findet sich die betonte Pronominalform in Rol. 456 hs. O: Sire, dist Guenes, mei l'*avent* a suffrir. Müller und Léon Gautier ändern aber in ihren Ausgaben ohne ersichtlichen Grund in: me l' cuvent a. s. Es muß also die betonte Form wieder eingesetzt werden.

Einen andern bemerkenswerten Fall weist Rain. 2760 auf: Dist Reneward me i *covient* aler. Die unbetonte Form wird man ohne Bedenken auf Rechnung des Schreibers setzen können. Die anglonormannischen Schreiber vertauschen überhaupt oft mei und me, wie mich Herr Professor Suchier mündlich belehrte. Außerdem kann man zur Verteidigung der betonten Form die zweite Hälfte des Verses 71 in Karls R. (s. o.) heranziehen, die genau denselben Wortlaut, mit der betonten Form, aufweist. Schließlich kann man mei noch stützen durch den Hinweis darauf, daß die noch ältere Ch. G.*) in der entsprechenden Stellung nach si (= lat. si) ebenfalls die betonte Pronominalform zeigt. cf. § 18.

Der von dem unpersönlichen Verb abhängige Infinitiv wird gern zur Einleitung des Satzes vorangestellt. Rol. 300 Puisque'l comant, aler vus en *estuet.* Gorm. 353 mesavenir vus en *deit* bien. Er. 4098 Eidier vos *puet* et neant nuire. Yv. 1442 Estre m'*estuet* an son dangier. 2508. Rou II 1780 aler l'en *estueit.*

Bei zusammengesetzten unpersönlichen Ausdrücken, die meist gebaut sind nach dem Schema il + Verb + Adjektiv, bezw. Substantiv, wird die Setzung des il gern dadurch vermieden, daß der betonte Bestandteil, das Adjektiv (*α*) oder das Substantiv (*β*), vor das Verbum tritt.

---

*). Schad S. 22 weist nach, daß „Ch. G. auf Grund der Aussetzung des Personalpronomens als Subjekt zeitlich früher anzusetzen ist, als Rain."

α) Ch. G. 1455 Mielz vus *vient,* glut, en cendres a gisir que . . 1457. Rain. 2611 Mielz li *venist* qu'il t'eüst decolee. Comp. 2505 E ki plus en dirreit, Saciez, en vain *serreit.* Wilh. 1200 Bel li *fu* que . . Er. 3095. Yv. 109 Petit m'an *est* . . Clig. 725 Autretel *est* de la verriere. Rou I 685 Mielz *fust* qu'il remainsist defors. 617. Rou II 2314 Tart me *fu* que.

β) Rol. 2482 Dist l'emperere: Tens *est* del herberger. 3235 Bataille i *ert.* 1705, 2030, 2676, 3025. Rain. 2327 Grant piece *est* qu'il i uolsist estre. Yv. 2513 Mervoille *est* comant. 4331 Voirs *est* que. 3193, 3650, 5127, 6143, 6328. Ka. 1760. 4458 Vis li *est* que. Rou II 196, 1390. Ka. 4904 Droiz *est* que. Rou II 726 Grant malueistie *esteit* que.

Auch das Partizipium wirkt, vorangestellt, satzeinleitend. Comp. 819 Dit *est* obscurement. Clig. 1131 Fet *est* ce que le rois comande. 1984, 2586. Ka. 6124. 7111 Morz est cheüz, fet *est* de lui. Yv. 5285, 5568. Rou II 2174 Dit li *fu* que. 2342 Mandé *fu* as euesques, mandé *fu* as baruns. 3053.

In der folgenden Stelle: Er. 2855 Mes s'autre foiz vos avenoit, Ja pardoné ne vos *seroit* erscheint die Umstellung recht überflüssig, da ja schon ja ne die Unterdrückung des il verursachen. Sie erklärt sich aber daraus, daß der Dichter das Wort *seroit* als Reim brauchte.

Anhang.

(Ausnahmen zu § 1.)

Gegen diese Regeln kommen Ausnahmen in größerer Anzahl vor, die oft gemeinsame Ursachen haben und daher zusammen behandelt werden sollen. Il erscheint also zuweilen in eingeleiteten Sätzen. In solchen Fällen aber, wo il sozusagen unrechtmäßig steht, wird dies auch äußerlich gekennzeichnet: il wird dann invertiert. Man könnte also leicht die die Unterdrückung des il bedingenden Umstände aus den Fällen ableiten, wo il umgestellt ist.

Peigirsky § 15 und Büchsenschütz § 15 erklären abweichende Aussetzungen der Personalpronomina im Prinzip daraus, daß

auf dem Pronomen ein Nachdruck irgend welcher Art ruhe. Das neutrale Subjekt kann nun seinem Wesen nach keine eigentliche Betonung haben, es findet sich aber unter entsprechenden Bedingungen wie das persönliche Subjektspronomen ausgesetzt, indem es dem neutralen Verb, bei dem es steht, Nachdruck verleiht. Das neutrale il wird also trotz einleitender Satzglieder dann ausgesetzt, wenn das unpersönliche Verb zu dem es Subjekt ist, einen Ton trägt.

Einen Nachdruck trägt begreiflicherweise oft das Verb in der direkten Rede (cf. — das Subjekt — Büchsenschütz § 15 III), und besonders dann, wenn die Aussage in kurzer Form etwas Vorhergehendes bejaht oder verneint.

Yv. 4640 Et il li proie tote voie Que ja par li ne soit seü Quel chanpion ele a eü. „Sire", fet ele, „non iert *il*". Yv. 1811 Au non Deu, dame, einsi iert *il*. Wilh. 2905 „Einsi sera *il*" fet li rois.

Hierher paßt auch sehr gut der heftige Beifallsruf der Sarrazenen nach Blankandrins Rede: Rol. 61 Dient paien: Issi poet *il* ben estre.

Durch Voranstellung des moi deuten die zwei nächsten Beispiele, Aussagen in direkter Rede, an, daß sie mit Lebhaftigkeit, also mit Betonung gesprochen sind.

Ka. 4259 Moi certes est *il* mout pleisant Que j'an aille lonc duel feisant. 3963 Moi, sire? Moi ne puet *il* pleire.

Schon die Bedeutung dieser beiden Verben — gefallen — macht eine stärkere seelische Anteilnahme begreiflich, ebenso die der drei nächsten, die ein Müssen ausdrücken.

Ka. 3865 Et lors dit li rois a son fil: Si m'aït Deus, or t'*estuet il* Pes feire et randre la reïne. Clig. 5510 Et sanz ce, maleoit gré mien, Le me *covandra il* a feire. Yv. 3992 Moi n'an *covient il* plus proiier Mes que li jaianz si tost vaingne Qu'aillors mantir ne me covaingne.

Nach Büchsenschütz § 3 muß „in dem zweiten von zwei gleichsubjektigen Hauptsätzen . . . . . das Subjekt durch ein Personalpronomen wiederholt werden, wenn die Aussage

des zweiten gegenüber der ersten eine Verstärkung erfährt.“ Interessant ist hierbei zunächst zum Vergleich mit dem neutralen Subjekt, daß auch das persönliche Subjektspronomen ausgesetzt werden kann, nicht um seiner selbst willen, sondern um der dazugehörigen Aussage — also im wesentlichen dem Verbum — Nachdruck zu verleihen. Im besonderen finden sich nun auch entsprechende Fälle beim unpersönlichen Satze, indem einer vorhergehenden Aussage eine Steigerung gegeben wird.

Ka. 3922 Que lors i dut grant joie avoir, Et si*) ot *il* sanz nule dote (und es gab wirklich Freude).

König Artus sagt zu seinen Rittern bei Gelegenheit der Jagd auf den weißen Hirsch, man könne sich nicht über ihn beklagen, denn er wolle nicht, daß Brauch und Herkommen, wie sie von seinem Geschlecht gehalten worden wären, geändert würden. Darüber müßten sie sich vielmehr (also Steigerung) bekümmern, wenn er andere Gebräuche und Gesetze einführen wollte:

Er. 1807 De ce vos devroit *il* peser Se je vos voloie alever Autres costumes, autres lois.

Die Steigerung einer Aussage liegt in einer Beteuerung:

Er. 810 Car mout par estes bele et jante; Si iert *il* voir tote ma vie. Ka. 19 Nenil, je n'an dirai ja rien; S'est *il* voirs maleoit gre mien.

Keu fragt die Königin, ob sie sich des Zwerges erinnere, der am Tage vorher eine ihrer Jungfrauen verletzt hatte. Interessiert antwortet sie da: gewiß!

Er. 1117 Oïl, mout m'an sovient *il* bien.

In der Gegenüberstellung zweier Aussagen trägt natürlich auch das Verb einen Akzent.

Wilh. 1648 Ce ne li dut pas enuiier: Et non fist *il,* einçois li plot. Ka. 4466 Moi desplest *il,* mes il vos siet. cf. Alex. 101c: § 17.

*) si ist hier in s'i zu trennen. cf. § 13. hs. V Et si i ot.

Enide ist nicht so sehr über ihr Unglück traurig, als vielmehr über das Verbot, zu Erec zu sprechen:

Er. 2787 De ce ne me chaussist *il,* lasse, S'a mon seignor parler osasse.

Nach Peigirsky § 12b, Büchsenschütz § 2 I wird ein Subjektspronomen zuweilen ausgesetzt, wenn ein Satz die vorhergehende Handlung nicht fortführt, sondern eine Erklärung, eine Begründung dazu gibt. Danach läßt sich il erklären in folgendem Falle: Gauvain warnt Artus, die Jagd auf den weißen Hirsch zu veranstalten, wegen der damit verbundenen Bedingung, daß der glückliche Schütze die schönste Dame bei Hofe küssen müsse. Es könne großes Unheil daraus entstehen: es seien 500 Edelfräulein da, von denen jede einen Ritter habe, der es verfechten würde, daß sie die Schönste sei.

Er. 49 Maus an porroit venir mout granz: Ancore a *il* ceanz cinc çanz Dameiseles . .

Die Worte ancore a il . . geben also eine Begründung an (die hss. C E haben auch que = denn).

Vielleicht genügt an einigen Stellen der zufällig gegebene Reim des il mit dem Reimwort der voraufgehenden oder folgenden Zeile, um seine Setzung zu erklären.

Yv. 5764 Se vos retaingne pluie ou vanz Ou fins neanz, ne me chaut *il,* Je n'ai pas ma fille si *vil* . . Clig. 5676 Mes li anperere sis sire N'i vaingne, ne l'an chaudra *il.* An Grant painne et an grant *peril* . . .

Die Setzung des il nach espoir in Ka. 1434 Espoir *il* lor vient de nature erklärt sich vielleicht daraus, daß espoir nicht eigentliches Adverb ist, sondern eine Verbalform (spero), von der der folgende Satz abhängt, nur ohne konjunktionale Verbindung.

Ohne Erklärungsversuch muß gelassen werden:

Wilh. 1431 Des deus anfanz est *il* mervoille.

§ 2. Das neutrale il in nicht eingeleiteten Sätzen.

Der nicht eingeleitete Hauptsatz beginnt stets mit il. Vor dem Verb stehende unbetonte Objektspronomina, sowie en und i, verhindern dabei die Setzung des il nicht.*)

Rol. 192 Dient Franceis: *Il* nus i cuvent guarde. 884 *Il* est juget que nus les ocirum. 1443 *Il* est escrit en la geste Francor Que. 1684 *Il* est escrit es cartres et es brefs. 3742 *Il* est escrit en l'anciene geste Que. Rain. 2599 *Il* siet assez unc ne li baisai mie. Er. 4180 *Il* apert mout bien a son vout. 4790 Dame, fet il, *il* vos estuet Cest duel leissier et obliër. 5552. Yv. 175 *Il* avint, passé a set anz, Que. 744 Sire, fet il, *il* an iert pes, Que ja par moi nus nel savra. 1700 *Il* m'est avis que. 5689 Sire, fet il, *il* i pert bien. 5256. Ka. 2772 Et cil dit: *Il* te covandroit Sor une charrete monter. 2880 Chevaliers, fet il, *il* t'estuet Conbatre de rechief a moi. 3062 *Il* covient feire. 3364 Amis, *il* i covandroit painne. 3646 Et *il* lor esteit ja a vis Que. 4014. Wilh. 1008 Sire, fet il, *il* me besoingne Que. 2106. 2446 Amis, *il* estuet que je voie.

Eine Ausnahme geht wohl auf verderbten Text zurück. Yv. 2218 Et li rois por veoir la pluie Versa de l'iaue plain bacin Sor le perron desoz le pin, Et *plut* tantost mout fondelmant. S hat *il* plut tost.

§ 3. Der unpersönliche Satz, eingeleitet durch mes oder car, que (= car).

I. mes.

1. Unmittelbar nach mes muß il vor dem unpersönlichen Verb ausgesetzt werden.

Er. 6942 Mes *il* m'estuet a el antandre. Clig. 6654 Mes *il* i ot de tes amis qui. Ka. 670 Mes *il* a assez antre deus Avantures. 3371 Mes *il* vos covient sejorner. Yv. 1030 Mes

*) Daß Borelius über das neutrale il im Hauptsatze nicht das geringste beobachtet hat, zeigt ihre Behauptung S. 16: Chez Chrestien de Troyes, les verbes impersonnelles s'emploient encore regulièrement sans *il* dans les propositions indépendantes (sauf immédiatement après car, que, mes).

il covient que. 1807 Mes *il* le covandra si faire. 3382 Mes *il* li covient une piece Tranchir de la coe au lion. Wilh. 964 Mes *il* li venist miauz assez.

2. Steht ne vor dem Verbum, so wird il meist unterdrückt.

Rol. 1643 Fuïr s'en voel, mais ne li *valt* nient. Ka. 698 Mes n'*est* pas droiz. 3401 S'est il mes fiz: mes ne vos *chaille*. 3525 Mes ne *puet* estre. 6446 Mes n'*avoit* d'une liue antor Meison ne buiron ne repeire. 3638, 5563, 6386. Wilh. 410 Mes n'i *a* rien de quanqu'il cuident. 1408.

Il ist in zwei Fällen ausgesetzt:

Clig. 2635 Mes *il* n'a cort an tot le monde Qui de mauvés consoil soit monde. Yv. 1101 Mes *il* n'i ot a celui triege Tandu ne trebuchet ne piege.

Büchsenschütz § 7 II A β findet das persönliche Pronomen bei denselben Umständen bald gesetzt, bald unterdrückt (22 : 23).

3. Ein zwischen mes und das Verbum tretendes betontes Satzglied verursacht die Unterdrückung des il.

Ein Adverb: Clig. 658 Mes mout m'*est* griés. 466. Ka. 3737 mes bien li *poist*. Wilh. 1405, 1414, 1633.

Umstellung des unpersönlichen Ausdrucks: Ka. 3291 Mes po m'*est* de . .

Vorantreten des Infinitivs: Rou II 2363 Mais estre vus *estuet* de bone cuntenance. Objekt u. ä.: Ch. G. 1641 Mais d'une chose me *puet* fortment peser. Rol. 1151 Mais ad espees l'*estuvrat* eslegier. Ka. 3780 Mes la reïne l'an *estuet* Proiier. Yv. 5850 Mes mout petit au cuer li *toche*. Wilh. 214, 1662. Clig. 3207.

Das betonte Objektspronomen: Er. 4689 C V mes moi *poise*. (Für das persönliche Verb Ch. G. mais mei donez.) Ka. 2514 Mes lui ne *plest* ne n'atalante. Dieses Beispiel gehört nicht ganz streng hierher, die Negation verursacht schon Unterdrückung des il, bemerkenswert ist aber, daß die betonte Form des Objektspronomens stehen muß, da es unmittelbar nach der Konjunktion folgt (cf. hs. V Mes ne li). cf. oben § 1, unten §§ 5, 3, 6, 2 das Analoge.

II. car, que.

1. Das neutrale il muß nach car, que stets gesetzt werden, wenn nicht ein betonter Satzteil vor dem Verbum steht.

Yv. 379 Qu'*il* i a d'autres voies mout. 2993 qu'*il* vos est mestiers. 6538 Qu'*il* sanbloit que . . Ka. 3057 Qu'*il* vos est mestiers et besoinz. 819 Qu'*il* li sanble. Wilh. 2067 Qu'*il* an i avoit mout de biaus. Er. 5848. Yv. 735, 3591. Clig. 5629.

Auch die Negation verhindert nicht die Setzung des il, und dieser Umstand unterscheidet que, car wesentlich von mes.

Ka. 3143 Car *il* n'i avoit rien qui vive. Yv. 6306 Qu'*il* n'a el monde d'estrange. Clig. 2825 Qu'*il* n'est voirs n'estre ne le sanble. Wilh. 1631 Qu'*il* ne me faut riens que je sache. Ka. 246, 2473, 2686, 2721, 3615, 4639, 4643, 5260, 6101. Clig. 1485. Er. 2591. Yv. 753, 2957, 3007, 3469, 4369, 5314, 5714.

Eine Ausnahme: Yv. 4283 car n'est pas droiz muß wohl abgeändert werden. Die hss. H G haben qu'il.

2. Il wird unterdrückt, wenn ein betontes Satzglied zwischen der Konjunktion und dem Verbum steht.

Ein Adverb: Clig. 4625 Car bien vos *iert* dit et conté. Yv. 1112 Que ceanz n'*a* huis ne fenestre. Wilh. 2173 Que mout m'*est* tart. Rou II 379 E Renier dist que nun, kar trop li *meschaeit*. Yv. 5653. Wilh. 2236. Clig. 4861. Ka. 4453, 5209.

Betonter Bestandteil des unpersönlichen Ausdrucks: Er. 10 Que reisons *est* que. Yv. 4511 Que mestiers li *est*. Wilh. 1047 que droiz *est* que. 1144 Que pechiez *est* que je sui vive. Ka. 1641 Que bel me *fust*. 2290 Que tart *iert*. Yv. 266, 3743. Ka. 5997.

Das Partizip: Clig. 4587 Que dit et reconté lor *fu*. Wilh. 1220 Que comandé me *fu* et dit. Rou II 3442 Kar turné nus *sereit* a laide traisun. 3961 Kar dit *esteit* al pueple.

Infinitiv und sonstige Satzglieder: Rou II 3010 kar faire l'*estuueit*. Yv. 894 Que des ranposnes li *sovient*. Karls R. 38 Que por la vostre honte ne *fut* dit ne penset. Wilh. 2429 Que de seignor n'i *avoit* point. Ka. 3268 Que rien au chevalier n'*estuet* Doter.

Das betonte Objektspronomen: Rol. 2454 car tei ne *faudrad* clartet. Es ist allerdings die Frage, ob *faudrad* unpersönlich oder persönlich aufzufassen ist.

Von drei Ausnahmen gegen diese Regel läßt sich für eine eine Erklärung finden. Ka. 3042 Ja nus ne dot que il i chiee Por ce que ele (l'espee) brist ne ploit. Que tant i avoit *il* d'esploit Qu'ele pooit grant fes porter. Bei dieser Beschreibung der Schwertbrücke ist der Satz mit que als eine eingeschobene, erläuternde Bemerkung des Autors von unpersönlicher Natur anzusehen. (Analog Büchsenschütz § 2 I.)

Yv. 5224 Que del rissir est *il* neanz. Clig. 3992 Que solemant por comander Seroit *il* fet, ce sachiez bien.

Büchsenschütz findet ebenfalls eine größere Anzahl Ausnahmen für diese Regel beim persönlichen Pronomen § 7, I B.

§ 4. Der unpersönliche Satz als Nachsatz zu einem Vordersatze.

Die Verhältnisse sind nicht einheitlich. In den ältesten Denkmälern ist das neutrale Pronomen immer unterdrückt, wie beim Vergleich mit dem persönlichen nicht zu verwundern. In den jüngeren Texten ist die Unterdrückung des il das häufigste, auch wenn der Nachsatz nicht eingeleitet ist.

Rain. 2979 Si Deu m'aït n'i *ert* mes tresturné. 3350 Par folie i fud Reneward oblié A quel que seit l'*estouerad* comparer. Karls R. 689 se vos l'oüssez fait, i *oüst* felonie. Comp. 2113 Se itant feïssum Que nus nel cuntissun, *Vendreit* en treis cenz anz . . . . 2118 Si mortels encumbriers.

Aus Nissens*) Beispielen (2 b, d, f) kann man ersehen, daß auch das persönliche Pronomen im Nachsatz, der uneingeleitet ist, nicht steht. Rol. 443, Münchener Brut 259. Auffällig ist nur Rain. 2690 Si lum i pert rien *il* vus ert demandez. Doch zeigt sich diese Aussetzung des neutralen Subjekts in Ueber-

*) P. Nissen, Der Nominativ der verbundenen Personalpronomina in den ältesten französischen Denkmälern. Diss. Kiel 1882. Das neutrale il berücksichtigt er nicht, wegen Horning.

einstimmung mit der des persönlichen in einem Falle, wo Vordersatz und Nachsatz verschiedene Subjekte haben. cf. Schad S. 27.

Büchsenschütz findet nun für seinen Text § 10, II, daß der nicht eingeleitete Nachsatz mit dem Subjektspronomen beginnt. Für den unpersönlichen Satz (§ 20 D) behauptet er weiter, daß „ungefähr" dieselben Regeln gelten, wirklich stimmt aber nur die, daß der mit ne eingeleitete Nachsatz il unterdrückt, sonst überwiegt die Nichtsetzung. So auch in unseren Texten.

Uneingeleiteter Nachsatz:

Ka. 341 Por ce qu'a cel tans furent teus Les charretes et si crüeus *Fu* dit premiers . . . Clig. 175 Mes por l'otroi qu'il an a fet . . . . . 177 Li *covient* son buen consantir. 6351 Quant flors et fuelles d'arbres issent . . . . . 6354 *Avint* que Fenice . . 6430 Au tans que l'an va giboïer . . . . . 34 *Avint* qu'uns chevaliers . . . 610 Que por ce que l'an ne conoisse Lor conplainte ne aparçoive, *Estuet* chascun, que il deçoive. Clig. 3839 Se cele comancier ne l'ose, *N'est* mervoille . . Rou II 3725 La dunt tis aioels vint, t'*estuura* reuertir. 4048 Se il sunt plus de nus, ne nus *chaille* duter. Wilh. 276 Qu'einsi con l'an m'a apelé M'*estuet* aler au Dieu pleisir.

Eingeleiteter Nachsatz:

Clig. 2238 Quant Soredamors a aprise D'Alixandre voire novele, Mout li *plot* et mout li fu bele. Ka. 2656 Cui qu'an soit la honte et li diaus Venir te *covandra* la fors. Rou II 627 Quant il n'i pout entrer, returner li *estut*. 977 Se li Franceis, dist il, nus troeuent ci al jur, Murir nus *estuura* e aler a dolur.

Einige Male findet sich der Nachsatz mit il, teils an der Spitze, teils invertiert.

Ka. 468 Car si con li contes afiche, *Il* i avoit tot le delit Qu'an seüst deviser an lit.

Hier ist die Setzung des il, besonders da es nicht invertiert ist, vielleicht dadurch zu erklären, daß car über den Vordersatz hinweg gewirkt hat.

Yv. 6342 Se nos nos fussiens conbatu . . . 44 *Il* m'an alast trop malemant. Clig. 2827 Et s'il pooient assanbler Ne porroit *il* voir ressanbler. porroient S, T (+ 1), porroist R (— 1), il fehlt R. Aus den Varianten geht hervor, daß wenigstens neutrales il in den hss. nicht steht.

Yv. 6606 Mes tant come il avra la guerre Et l'ire et le mal cuer sa dame N'a *il* soz ciel home ne fame . . 5764 Se vos retaingne pluie ou vanz Ou fins neanz, ne me chaut *il*. Je n'ai pas ma fille si vil . . Die Aussetzung des il vielleicht des Reimes halber.

Hier seien einige Sätze untergebracht, die eigentlich nicht streng als Nachsätze zu bezeichnen sind, da der vorhergehende Satz kein Nebensatz ist, sondern ein Hauptsatz, zu dem der zweite ohne konjunktionale Verbindung hinzutritt. Zwischen den beiden besteht eine enge Ideenverknüpfung, der zweite Satz führt nur aus, was der erste allgemein angibt. Der zweite Satz hat mit den Nachsätzen gemein, daß il nicht ausgesetzt ist.

Rou II 1349 Mais tels out el païs, cui la paiz enuia, *Pesa* lur que Willeame en si halt lieu munta. 1377 Envie out de Willeame que tant vit bien ourer, *Pesa* li qu'il le vit sur ses veisins munter. 1381, 1389. 2731 Vers le rei Loewis fu enflez e iriez, *Peise* lui que si luing s'est en vain trauailliez, *Peise* lui que del dun est si tost retailliez.

B. Das neutrale il in Nebensätzen.

§ 5. Konjunktionalsätze mit que.

1. Il wird zwischen que und dem Verbum ausgesetzt, wenn an dieser Stelle kein betontes Satzglied steht. Er. 3308 Ne cuidiez pas que *il* m'an poist. Clig. 2242 Tel joie an a, qu'*il* li est vis. Ka. 3835 Qu'*il* covient por lui priier. 3796 Qu'*il* m'an poist. Er. 6142 Qu'*il* a an cest vergier un cor. 2486. Clig. 433, 827, 2536, 2705, 3114, 3311. Ka. 63, 1055, 3427,

3612, 3614, 4694, 4962. Wilh. 614, 837, 986, 2142, 2229, 2920. Yv. 1509, 2217, 4585, 6034. Rou II 2471 qu'*il* seit fait viuement.

Drei Ausnahmen sind als fehlerhaft zu bezeichnen. Yv. 4279 Viaut que li *soit* dit et conté. Die Varianten weisen das notwendige il auf: quil li P S, que il H G. Rou II 745 Ne suffri qu'i *eüst* ne tolu ne emblé. hs. qu'*il* y eüst. Die durch Einsetzung von il überzählige Silbe kann man leicht beseitigen, indem man für i eüst — fust einsetzt. (i avoir = être beim Partizipium cf. § 13.) Ebenso Yv. 460 Vi sor le pin tant amassez Oisiaus . . . Que n'i *paroit* branche ne fuelle. Quil P H F G A S.

Einige mit que zusammengesetzte Konjunktionen seien genannt.

por ce que: Ka. 3670 Por ce que *il* li doie eidier. Wilh. 2026 Por ce qu'*il* li est avenu. Er 6215. Clig. 595, 3790. Ka. 6250.

tant que: Ka. 2024 tant que *il* fu mout tart. 2268 Tant qu'*il* pot estre. 609, 1058. Er. 2474. Rou II 3483 tant qu'*il* fu anuitié. 983 Tant qu'*il* seit ajurné. 3511.

Zwei Ausnahmen: Clig. 1052 Tant que *vint* a la fin d'esté. 6164 Tant que *vint* a la nuit oscure. Diese Ausnahmen sind sicher beeinflußt durch quant, das auch nach sich das Pronomen unterdrückt in der Zusammenstellung mit venir, in kurzen Wendungen wie quant vint à . . cf. quant § 7, 1. Zu ähnlich behandeltem tresque cf. Rol. 162 § 19. Karls R. 704.

einçois que: Clig. 304 Einçois qu'*il* fust prime de jor. 4007 Einçois qu'*il* fust ore de prime. Clig. 1804.

des que: Yv. 2113 des qu'*il* vos siet. 2236 des qu'*il* vos plest. 149, 3649. Ka. 5912. lués que: Er. 4279 lués qu'*il* ajorne.

maintenant que: Ka. 4045 Maintenant que *il* me pleisoit.

Gesondert mögen die Beispiele genannt werden für ein que, das dem lateinischen Suffix -cunque entspricht, und wie dieses dem Relativum, dem es angehängt wird, einen verallgemeinernden Sinn gibt. In der späteren Zeit unterscheidet sich dieses que nicht von der gewöhnlichen Konjunktion que, abgesehen davon, daß in einigen Verbindungen il nach ihm nicht ausgesetzt ist, ein Gebrauch, der als Restbestand anzusehen

ist aus der Zeit der ältesten Denkmäler, wo il nach que-cunque regelmäßig nicht ausgesetzt ist.

cui que: Er. 6219 A cui que *il* desabelisse. 845 cui qu'*il* soit let. Wilh. 2398 Cui qu'*il* enuit. Er. 2448. Ka. 504, 2311, 3391, 4999, 6830.

Ausnahmen: Ka. 2656 Cui qu'an *soit* la honte. Rou II 2437 Or est, cui que *enuit*. Die Stelle ist aber in der hs. etwas verderbt.

combien que: Wilh. 376 Combien qu'*il* lor doive durer.

comant que: Clig. 75 Et comant que *il* l'an avaingne. Ka. 4470 Comant qu'*il* soit. 6500, 6971. Er. 637. Clig. 1238. Wilh. 374. Yv. 148, 608. Rol. 3522 hat schon il cf. § 19.

ou que: Ka. 6628 Ou que *soit* ci an ceste terre ist regelwidrig. Die einzige Variante, die Förster gibt: ou que *ce* soit en c. t. befriedigt dagegen sehr, besonders da doch in der Lesart des kritischen Textes ci neben en ceste terre überflüssig ist.

que que: Yv. 2506 Que qu'*il* vos doie coster. Ka. 1808 Que que *il* te doie coster. Er. 48 a quoi que *il* tort.

Ohne il Yv. 1303 a quoi que *tort,* doch zeigen die Varianten coi quil A S, que quil H F, daß il einzusetzen ist.

quanque (acc.): Er. 680 quanque *il* li estut. 2715 Et quanqu'*il* estuet a prodome. 3206. Clig. 6319 quanquë *il* i covient. Wilh. 1818 = Yv. 1583 tot quanquë *il* li covient. Rou II 2494 Quant qu'*il* a ultre Seigne.

Ohne il: Er. 1783 quanque *estuet.* Rou II 2641 = 2670 quantqu'*a* ultre Seigne.

Quanque ist in diesen Beispielen als Akkusativ anzusehen, indem, wie auch Gebhardt S. 32, 34 zeigt, sich estuet und covient mit dem Akkusativ des Gegenstandes verbinden, der als nötig bezeichnet werden soll. Auch il i a wird mit dem Akkusativ konstruiert.

Wenn nach den Nominativen que que und quanque il ausgesetzt ist, so ist dieses eigentliches pleonastisches Subjekt. Diese Fälle werden besonders behandelt werden § 11.

2. Auch die Negation ne verhindert nicht die Aussetzung des il. Wenn diese Fälle überhaupt besonders behandelt werden, so geschieht es aus systematischen Gründen, um den Unter-

schied zwischen den jüngeren und den älteren Denkmälern deutlicher hervorzuheben. In den letzteren bewirkt nämlich ne die Unterdrückung des il zuweilen auch im Nebensatze mit que.

Ka. 3645 qu'*il* ne l'an soit pis. 4552 qu'*il* ne li remanbre. Er. 3295 mes qu'*il* ne vos enuit. 3636 Qu'*il* n'i et un seul. Wilh. 932 Plus qu'*il* ne lor seroit mestiers. Rou II 927 Qu'*il* n'i aura tant fier. 1195 Qu'*il* n'i ait. 2798 Qu'*il* n'a femme en la terre.

Er. 454, 1826, 2556, 5453, 6014. Clig. 604, 669, 780, 1324, 2129, 2225, 2288, 6216. Wilh. 989, 1185, 1375, 1427. Ka. 1046, 1745, 1965, 2365, 3028, 3278, 5059, 5911, 5993, 6964. Yv. 215, 310, 462, 587, 2998, 3780.

Ausnahmen: Yv. 2747 Que ne te *pot* ressovenir. Diese Ausnahme schwindet wegen der Varianten: Quil P S M, Quant il H F G A. Clig. 3972 que ne lor *griet* hat in 3 hss. il: quil M B R. 931 mes que ne li *despleise* hat quil A B, lui ne d. P. Die betonte Form des Pronomens verstattet die Unterdrückung des il cf. u. 3. Bleibt als unbehebbare Ausnahme (Varianten fehlen) Ka. 2821 Mes que ne *soit* chose trop griés. Diese eine Ausnahme verschwindet aber gegenüber der großen Zahl der regulären Fälle. Immerhin ist zu beachten, daß die eine Ausnahme sich bei ne findet, was dem älteren Sprachgebrauch entspricht. Büchsenschütz findet merkwürdigerweise in erheblicher Anzahl neutrales il wegen ne unterdrückt, im I. Band seiner Chronik 27 il ne: 13 ne. (§ 21, Anm. 1.)

3. Tritt ein betontes Satzglied, odere mehrere, zwischen que und das Verb, so wird il nicht ausgesetzt.

Rol. 1110 que là bataille *serat*. Rain. 2122 que issi ne *deit* estre. Comp. 1654 Que ja n'*iert* beste nule. Wilh. 1096 que bien li *soit* cheü. 878 qu'or li *vient* a talant. 389, 1604. Ka. 6764. Yv. 416. Rou I 577 que partut li *esteit* grief.

Rou II 2122 que Richart *estut* rendre. 1759 Quei que a mei *aviegne*. Ka. 3811 por ce que a gre vos vaingne. 5399. Wilh. 294, 1531. Yv. 2130, 2679, 3389.

Ka. 5545 tant que mervoilles *fu*. Yv. 1396. Wilh. 1869 lués que jorz *sera*. 2605.

Rol. 310 (= 292) qu'aler m'*estoet*. Wilh. 344 que qu'avenir m'an *doive*.

Auf das betonte Pronomen als satzeinleitend sei besonders verwiesen.

Rol. 1242 Or est le jur qu'els *estuvrat* murir. In Rol. 489 que me *remembre* ist die betonte Form mei einzusetzen. Ka. 5416 que lui *plest*. Yv. 4053 Que lui ne *fust* ne bel ne buen (Quil ne li S). Ch. G. 1456 cf. § 18.

Zwei Ausnahmen erledigen sich durch die Varianten: Yv. 1045 que li *estoit* bel quil F H, ce A, lui V F S. F widerspricht sich allerdings, da nur entweder il und die unbetonte Form li, oder lui allein stehen kann. Er. 5448 que ne li *griet* H quil. Die unter 2 genannte Ausnahme Clig. 931 könnte ebensogut hier genannt sein.

Ein auffälliger Fall ist Yv. 5755 Quel ore que *il* buen vos ert (in der kleinen Ausgabe nach G A). Il müßte unterdrückt sein, da das betonte buen vor dem Verb steht. Solche Sätze finden sich aber bei Christian, für das persönliche Pronomen, häufig, wie Borelius (S. 11 unten) konstatiert. Auch Büchsenschütz § 18 B.a) findet solche Fälle, ebenso wie Thurneysen für Aucassin (S. 296), und dieser gibt dafür die einleuchtende Erklärung ab, der Satz werde zunächst in der die Aussetzung des Pronomens bedingenden gewöhnlichen Form konzipiert (qu'il vos iert buen), aber während des Sprechens dränge sich das stärkst zu betonende Wort vor und sprenge so die begonnene gewöhnliche Wortfolge. Die Fassung der großen Ausgabe: et ferai quanque buen vos iert ist einwandfrei.

§ 6. Der Konjunktionalsatz mit si (= lat. si).

Die Verhältnisse sind ganz ähnlich wie nach que, nur brauchen nicht einmal die Fälle mit der Negation ne besonders behandelt zu werden, da auch in der ältesten Zeit sich nicht Beispiele finden lassen, wo ne die Setzung des Pronomens verhindere.

1. Il wird zwischen si und dem Verbum ausgesetzt, wenn an dieser Stelle kein betonter Satzteil steht.

Er. 6204 s'*il* pooit estre. Yv. 494 S'*il* eüst querele antre nos. 1613 s'*il* vos siet. 3839 s'*il* vos vient a pleisir. Ka. 4270 S'*il* l'an pesa, n'an dotez mie. Wilh. 76 Aussi con s'*il* deüst toner. Rou II 667 S'*il* a en vostre terre nul hume cumbatant. Er. 1114, 1834, 4420, 4450, 4988, 5809 H, 6021. Clig. 1573, 2012, 4536, 5371, 6277. Ka. 390, 499, 3949, 3993, 4523, 4559, 6292, 6575. Wilh. 45, 2364. Yv. 1271, 4671, 6101. Mit ne: Ka. 2447 Et s'*il* ne fust. 2191 se *il* ne vos grieve. Wilh. 1555 S'*il* ne vos venist de franchise. Clig. 3175 s'*il* ne li fet tort. Rou II 3196 s'*il* n'est ki les desdie. Ka. 1260. Clig. 5331. 6637. Yv. 4622.

Die überaus häufig vorkommende Höflichkeitsformel: s'il vos plest möge besonders zitiert werden.

s'*il* vos plest: Ka. 1048, 1394, 1944, 2044, 6277. Yv. 1024, 1569, 5092, 5463. Er. 728, 1328, 3149, 3155, 3893, 6315. s'*il* vus plaist Rou II 671, 1727, 1950, 2217. s'*il* vos pleüst Ka. 3423. s'*il* vos pleisoit Er. 108, 1260, 3325. Ka. 962.

Vos ist natürlich als die unbetonte Form anzusehen, wie Beispiele mit anderen Personen lehren.

Yv. 2292 Se *il* li plest. 5247. Ka. 822 s'*il* te plest. Clig. 2931 se *il* li loist.

Man halte diese Beispiele zusammen mit der unter 2 folgenden Form dieser Wendung mit Unterdrückung des il und betontem Objektspronomen.

Eine Ausnahme gegen diese Regel ist: Rou I 150 Ne sai s'*est* veir, die hs. hat aber c'est.

Ferner fehlt il ständig in der formelhaften Wendung s'est — wenn es jemand, etwas gibt, an die sich meist ein Relativsatz anschließt. Er. 5931 Aparelliez sui de deffandre, S'*est* qui estor me vuelle randre. Yv. 461 s'*est* qui croire m'an vuelle. 740 S'*est* nus, qui de moi te demant. Ka. 6898 se ne *fust* une moie amie. Rou II 1438 Se *fust* ki ceo feïst. I 16 Se ne *fust* tant de remembrance.

Die Bedeutung „außer" hat die Wendung Rou II 4222 Cheualier ne vilain n'unt nule seürté, *Se ne fu* en chastel u en ferme cité.

Ob es auch üblich ist, den Konjunktionalsatz s'est folgen zu lassen (so daß dieser die Bedeutung „falls" annähme), kann man aus dem einen Beispiel: Rou II 286 S'*est* qu'il volt qu'il le die, cunoistre li fera nicht schließen, besonders da die hs. wieder die Fügung mit dem Relativsatz hat: s'est qui el voloit qu'il die.

Diese Abweichung von der Regel erklärt sich wohl aus dem festen, formelhaften Gebrauche dieser Wendung, die man im Deutschen am besten nur mit „wenn" wiedergibt, indem man den Relativsatz daran anschließt. Diese Wendung hat sich in einer Zeit geformt, wo die Aussetzung des Pronomens nach se noch nicht obligatorisch war. Sie ist als eine Versteinerung der Sprache zu betrachten, wie das nfr. n'importe quoi, das sich aus einer Zeit gerettet hat, wo die Negation ne die Unterdrückung des il im Hauptsatze verhindern konnte.

Schon das Rolandslied weist diese Formel zweimal auf. Rol. 119 s'*est* ki'l demandet. 577 se *est* ki mei en creit.

Einen formelhaften Charakter trägt auch die Wendung „se devient" in: Clig. 4750 Ce fu fantosmes se *devient*, die Förster in der Anmerkung dazu mit „möglicher Weise" übersetzt und für die er noch einige weitere Belege gibt.

Das Fehlen des il in: Ka. 6772 Mes se *vient* au plus poinz giter (wenn es zum würfeln kommt) erklärt sich sicher nur aus der Analogie nach ähnlichen Zeitangaben mit quant und venir. cf. quant *vient* en mai (Bartsch, Rom. u. Past. I, 1), Ka. 2511 quant *vint* au dessevrer und § 7, 1.

2. Tritt ein betontes Satzglied zwischen si und das Verb, so wird il nicht ausgesetzt.

Ch. G. 169 si Deu *plaist*. Karls R. 68 se Deu *plaist*. Yv. 994 se Deu *plest*. Ka. 6227. Clig. 6576. Rou II 2292 se Deu *plaist*. 2323, 2831, 3218, 3813, 4303. Rain. 3059 se set cent i *eüst* asemblez. Clig. 6367 Se ci pres *avoit*. Rou II 538 Se as Franceis *enuie*.

Ch. G. 630 si bosoinz *est* = 1589. Karls R. 734 se mençonge *est* o veirs. Rou II 727 Se mestiers lur *esteit*. Ka. 3805 se buen vos *ere*.

Clig. 6364 S'estre *poïst.* Er. 6016 s'estre *puet.* 4518.

Die betonte Form des Objektspronomens verdient wiederum besondere Beachtung wegen ihrer Eigenschaft, il zu unterdrücken.

Ch. G. 658 Se lui *remembret.* 669; vier weitere Fälle in dieser Chanson cf. § 18. Rain. 3462 Si mei n'*esteit* pur Guiborc la bele.

Am häufigsten zeigt sich diese Regel in der Höflichkeitsformel: se toi, lui plest, die neben der unter 1 aufgeführten s'il te, li plest sich gleichberechtigt findet. Es steht sich also gegenüber: Aussetzung des il, unbetontes Objektspronomen — Unterdrückung des il, betontes Objektspronomen.

Rol. 519 se lui *plaist.* 3108 se tei *plaist.* Rain. 2796 si vus *plaist.* Karls R. 251 se vos *plaist.* Wilh. 1146 se toi *plest.* 1980. Ka. 822 C. Yv. 4629 se lui *plest.* 5004. Ka. 4995. Clig. 2562, 4223, 5549. Er. 1571 se moi *pleüst.* Clig. 2431 se lui *pleüst* = 5225 = Yv. 3331. Wilh. 1117 se vos *plest.* 1874, 1912. Yv. 2031. In Wilh. 271 se li *plest* ist li die betonte Form des Femininums. Rou III 5701 se lui *plaist.* 6893 se tei *plaist.**)

Einige Stellen in Christians Werken widersprechen dieser Regel, zeigen also die unbetonte Form des Objektspronomens. Doch liegt das daran, daß der Herausgeber das unbetonte Objektspronomen aus einer hs. genommen hat, die il aufweist, und das il unterdrückt hat nach einer hs., die das betonte Objektspronomen hat. Man findet auch meistens neben der Fassung mit ausgesetztem il im Text in den Varianten solche mit betontem Objektspronomen und umgekehrt. Solche Fälle, die also abgeändert werden müssen, sind: Clig. 54 se li *pleüst* C sil, P B T lui. 454 (= 54) Sil C, Se il li P. Wilh. 1328 se li *plest*: lui C. 2395 se li *plest* et li abelist: se il li p. et a. P. Yv. 2585 se li *plest:* se il F G, sil H, lui V A S.

Widersprechend scheint ein Fall bleiben zu wollen: Wilh. 1841 se lor *leüst.* Es ist nur eine Variante in abweichender Fassung gegeben.

*) Die hier und in den folgenden §§ 7, 8, 9, 10 zitierten Beispiele aus Rou III sind genommen aus Werner Menshausen, Die Verwendung der betonten und unbetonten Formen des Personal- und Possessiv-Pronomens bei Wace, Beneeit und Crestien v. Troyes. Diss. Halle 1912.

Sehr auffällig sind einige Stellen, wo trotz des zwischen se und das Verb tretenden betonten Satzgliedes noch il ausgesetzt ist. Hier ist wieder die oben zu Yv. 5755 § 5, 3 gegebene Erklärung, die Thurneysen prinzipiell gefunden hat, heranzuziehen, daß nämlich der Satz zunächst in der Form konzipiert wurde, die die Aussetzung des Subjektspronomens verlangt, daß sich aber dann während des Sprechens das stärkst zu betonende Wort vordrängte.

Lanzelot sagt: Ka. 5000 Que se *il hui* venir me loist De Meleagant au dessus, Tant m'aït Deus et non ja plus . . . . 04 Que ja de lui n'avrai merci.

Lanzelot betont sehr dieses „heute". Er hat doch schon einmal M. besiegt, ihm aber auf Bitten das Leben geschenkt (3823 ff.). Nun kämpft er für die von M. angegriffene Ehre der Königin und da sagt er: wenn ich heute M. besiege — werde ich ihn nicht begnadigen.

Ka. 6067 Et s'*il as chevaliers* pesa Quant il einsi leissiez les a, Les *dameiseles* quant le sorent Assez plus grant pesance an orent.

Hier ist ebenfalls leicht zu verstehen, daß sich as chevaliers vor das Verb drängte, da es in Gegensatz gestellt ist zu dameiseles.

Ebenso haben in Yv. 5341 Se *il* a volanté li vient und Ka. 4631 Mes se *il* bien ne vos agree die eingeschobenen Wörter emphatische Geltung.

§ 7. Der Temporalsatz mit quant.

1. Quant gibt an Strenge der Forderung, daß nach ihm das neutrale il ausgesetzt werde, wenn kein betontes Satzglied vor das Verb tritt, gegenüber den Konjunktionen que und si insofern nach, als in gewissen feststehenden Wendungen il in dieser Stellung fehlt.

Mit il: Wilh. 1541 Quant *il* estüet que. Er. 2483 Quant *il* l'an prist a sovenir. Clig. 4533 quant *il* n'an i a point. Ka. 1495. Er. 5271 quant *il* iert ajorné. 5672 quant *il* fu ajorné. Ka. 454 Quant *il* fu ore de soper. 5294 quant *il* fu jorz.

Andererseits fehlt il, aber fast nur in einer feststehenden Verbindung mit venir und einer Zeitbestimmung.

Ch. G. 100 Quant *vint* a l'albe. Ka. 2511 quant *vint* au dessevrer. Rou I 694 Quant *vint* a la biere porter. II 1968 Quant *vint* al departir. Einmal doch mit il: Rou II 1636 quant *il* vint al terme qu'il s'en deüst aler, wohl weil hier nicht der kurze Ausdruck mit einem Nomen oder substantiviertem Infinitiv steht. Dagegen wieder ohne il Yv. 4931 Quant *vint* que l'aube fu crevee. Immer hängt doch deutlich der Ausfall des il mit dem danebenstehenden venir zusammen, denn bei den oben zitierten Zeitangaben Er. 5271, 5672, Ka. 454, 5294 mit être ist il ausgesetzt, abwohl auch hier sich eine Ausnahme findet: Wilh. 987 Au matin quant *fu* ajorné. Bei den Beispielen Büchsenschütz' (§ 21 Anm. 2a) findet sich diese Trennung streng durchgeführt.

Einige Male wird in dieser Wendung ce gebraucht. Ka. 5296 Et quant *ce* vint a l'ajorner. 2085, 5783. Clig. 4384. Wilh. 493, 1359 (P quant vint).

2. Ein betontes Satzglied zwischen quant und dem Verbum verhindert die Aussetzung des il.

Clig. 4743 Quant reconté li *fu* et dit. Er. 5581 quant tans *fu* et ore. Ka. 1035 Quant vos pleira et buen vos *iert*. 1823 quant feire l'*estuet*.

Entsprechend wird bei Unterdrückung des neutralen il die betonte Form des Objektspronomens gesetzt.

Ka. 4129 Quant eus *pleira* et buen lor iert. Clig. 5710 Quant lui *vanra* a volanté. Danach kann man für Christian auch die betonte Form sehen in: Ka. 629 Quant vos *pleira*, Wilh. 740 und in dem oben zitierten Ka. 1035, wo für die betonte Form des vos auch schon das Vortreten des betonten buen in dem asyndetischen Nebensatz spricht. cf. § 10, 1. Rou III 2013 quant lui *enuie*. 9042 E quant lui *plout*. 10557 quant lui *uint* a pleisir. 10751 quant lui *plaira*. Die unbetonte Form zeigt Rain. 2252 quant li ne *plaist* und Rou II 420 quant li *plaira*. Doch liegt hier sicher eine dem Normannischen eigentümliche Vertauschung der betonten Pronominalform mit der

unbetonten vor. Unter Büchsenschütz' Beispielen finden sich drei mit unbetontem, zwei mit betontem Objektspronomen.

§ 8. Vergleichssätze mit si, tel, tant come.

Diese zeigen einiges Schwanken, wenigstens in Bezug auf die einzelnen Denkmäler. Christians Sprache hat konsequent il ausgesetzt und entsprechend beim Objektspronomen das betonte. Dieselben Verhältnisse zeigt der Rou. Der Comp., von dem allein von den älteren Denkmälern Beispiele vorliegen, hat regelmäßig il nicht gesetzt.

Büchsenschütz' Text (§ 21 A Anm. 2 b) zeigt zuweilen Fehlen des il und entsprechend unbetontes Objektspronomen, obwohl er jünger ist als Christian. Dies lehrt, daß die Verbreitung des neutralen il nicht nur zeitliche, sondern auch örtliche Verschiedenheiten aufweist,*) denn nur aus einer solchen kann man sich doch wohl diese Tatsache erklären.

1. Kein betontes Satzglied tritt zwischen Konjunktion und Verb. Il wird ausgesetzt bei Chrétien und im Rou. Clig. 5291 Si come *il* lor estoit mestiers. Ka. 913 si com *il* est droiz. 5084. 6889. Clig. 166 tant come *il* me loist. 842. Rou II 288 si cum *il* li pleira. 1617 si cum *il* m' est auis.

come, comant alleinstehend:

Er. 3316 Haï, fet il, com *il* me poise. 6520 Si li distrent la verité, Comant *il* estoit avenu.

Im Comp. fehlt il. Comp. 2247 Si cum *fut* cumandet; 2424 si cum *est* espruvet. 2464; 2153 Tanz anz cum i *avrat;* 545 cum *serreit* al buvier.

Daß das neutrale il nur mit dem persönlichen Pronomen Schritt hält, zeigt die Unterdrückung desselben 540 cum se deveit deduire. 832.

---

*) Noch nfr. gibt es Mundarten, in denen das neutrale il entbehrlich ist. cf. Elise Richter, Zur Entwicklung der romanischen Wortstellung Halle 1903, S. 52.

2. Ein betontes Satzglied zwischen Konjunktion und Verbum unterdrückt il.

Clig. 1725 Si come a tel besoing *estuet.* Yv. 3315 Einsi come a la dame *sist.* Rou II 1079 tant cum guerre *seit.*

Entsprechend steht das betonte Objektspronomen.

Ka. 6990 si con moi *sanble* = Clig. 158 = 1202 = 2306 = 3110 = Yv. 6027. Ka. 930 Tel guerredon con toi *pleira.* Clig. 2363 tant de joie con lui *plot.* 4283 tant con lui *plot* = 4952. Er. 5921 tant con vos *pleira.* Ka. 3310 Tant con vos *plest.* 3390 cheval tel con vos *besoingne.* Yv. 2599 tant con vos *sovaingne.* Wilh. 1957 Si richemant com aus *pleisoit.* Wohl fälschlich steht das unbetonte lor in Wilh. 713 si con *lor plot* et abeli, hs. C au (für aus?).

Unbetontes Pronomen hat Rou II 604 ne sai cum li *avint,* betontes Rou III 11254 si com lui *plout.* 7262 tant com lui *plaira.* Daher kann man wohl auch in vus II 2291 si iert cum vus *plaira* die betonte Form sehen.

Für Rol. 606 Issi seit cum vos *plaist* kann man es nicht entscheiden.

§ 9. Der Relativsatz.

1. Das neutrale il wird ausgesetzt, wenn kein betontes Satzglied zwischen Relativpronomen und Verbum tritt.

Er. 4588 la chalors qu'*il* ot le jor. Yv. 5468 Une mout fiere deablie Que *il* me covient maintenir. Clig. 5482 dont *il* me remanbre. 5586. Er. 1891 dont *il* i avoit grant planté. 6904. Yv. 2410. Rou II 3421 dunt *il* i a asez. Yv. 1053 Et cil cui *il* estoit mestiers. 2456. Clig. 3704 Cligés cui *il* ne chaut. Ka. 2213 Ou *il* avoit un home. 1746. Yv. 5271 Ou *il* a deus fiz de deable. Er. 5785. Rou II 2594 u *il* eüst clochier. 4239 U *il* n'a mie aré.

Ausnahmen: Yv. (kleine Ausg.) 3053 Con s'ele ne sache qu'i *a.* Die Varianten genügen der Regel: que il F, qu'il i M, quele A. Die ältere, große Ausgabe hat qu'il a, aber mit fehlerhafter Unterdrückung des i, cf. § 13. Clig. 4149 Li dus cui *sanble.*

2. Ein betontes Satzglied zwischen dem Relativpronomen und dem Verbum unterdrückt il.

Wilh. 2051 cui mout tart *sanble*. Ka. 2098 cui mout n'*enuit*. 921, 3380. Clig. 241, 2202, 2719, 2923, 4026. Rou II 3335 Cui unkes ne *membra*. Clig. 256 Cui pas n'*agree*. Rol. 1609 Tel ad ocis dunt al coer me *regrette*. Ka. 3518 Cui de bataille mout *grieve*. 5073 Don bel li *fust*. 3765 la ou buen li *estoit*. Rou II 2435 cui de fuir *fu* tart. 3854 cui releuer ne *lut*. Wilh. 1906 Le voir, que dire li *estut*.

Das betonte Objektspronomen wirkt ebenfalls unterdrückend.

Yv. 5792 don moi sovaingne = Er. 1010. Clig. 777 ce que moi an *sanble*. Ka. 5782 ce que lui *plest*. Yv. 3902 ce que lui *plot*. 1990 Rien nule a feire ne redot, Que moi vos *pleise* a comander. Wilh. 1870 la ou vos *pleira*. Er. 5636 H une chose que vos *loist* A repantir. Yv. 2739 dont aus ne *chaut*. Rou III 5762 Cels que lui *plout* od lui mena. 4963 Por cels que lui *plout* enueia.

Einige Ausnahmen lassen sich durch die Varianten beberichtigen, in denen entweder das betonte Objektspronomen steht oder il ausgesetzt ist.

Clig. 5751 ce que li *sanble*: lui A P C. Er. 5447 ce que li *siet*: lui H B P. Ka. 3772 Que par tot la ou li *pleisoit*: tot ou il A, tot la ou il E. Yv. 3512 Et s'a talant, que il s'ocie De l'espee, don li *est* vis Que son seignor avoit ocis: don] quil H F S, qui A, que M. In Wilh. 1098 An cui li *pleisoit* mout antandre muß die Wortstellung geändert werden nach P: a cui ml't li pl. ent.

Wenn der relativische Anschluß schon ein betontes Wort enthält, wie es bei adjektivischem Relativ + Substantiv der Fall ist, so wird il natürlich auch unterdrückt.

Yv. 2924 Mes je ne sai, par quel pechié *Est* au franc home mescheü.

Auch Zusammensetzungen mit quoi sind hierher zu rechnen, da dieses ja eine betonte Form ist.

Clig. 3860 Que je die reison aucune, Por quoi *avient* as fins amanz. Comp. 2555 Or veez sutilment Par quei *est* e cument.

§ 10. Beigeordnete Nebensätze.

Es ist zu trennen zwischen Nebensätzen, deren Subjekte beide unpersönlich sind, und solchen, bei denen der eine persönliches, der andere unpersönliches Subjekt hat. Peigirsky § 20.

1. Sind zwei Nebensätze mit unpersönlichem Subjekt beigeordnet, so kann die den ersten Nebensatz einleitende Konjunktion bezw. das Relativpronomen am Beginn des zweiten Nebensatzes wiederholt oder nicht wiederholt werden. Wird Konjunktion oder Relativpronomen wiederholt, so wird auch das ausgesetzte Pronomen wiederholt.

Ka. 1809 Que qu'*il* t'enuit ne qu'*il* te griet. 4999 Cui qu'*il* enuit ne cui qu'*il* poist. Wilh. 2398 Cui qu'*il* enuit ne cui *il* griet.

Wird Konjunktion bezw. Relativpronomen nicht wiederholt, so wird es auch das Pronomen nicht.

Ka. 504 Cui qu'*il* enuit ne ne *soit* grief. Wilh. 2395 P se *il* li plest et *abelist*. Clig. 5586 Dont *il* me manbre ne *sovaingne*. Yv. 4840 Et de ce dobla li enuiz Qu'*il* plovoit . . . 43 Et *fu* el bois mout an parfont.

Ist die grammatische Konstruktion derartig, daß im ersten Nebensatze das neutrale Pronomen nicht ausgesetzt ist, indem dieses durch ein betontes Satzglied unterdrückt wurde, so wird der zweite Nebensatz in der gleichen Weise behandelt, d. h. ein betonter Satzteil tritt vor das Verb. Ka. 4129 Quant eus *pleira* et buen lor *iert*. 1035 Quant vos *pleira* et buen vos *iert*.

Danach möchte man erwarten, daß in Fällen, wo im zweiten Nebensatze kein betonter Satzteil vorhanden ist, il ausgesetzt würde. In den beiden hierher gehörigen Beispielen ist das aber nicht der Fall. Clig. 507 S'au cuer ne *plest* et *atalante*. Wilh. 713 Si con lor (wohl aus cf. § 8, 2) *plot* et *abeli*.

Auffällig ist auch Er. 3325 S'*il* vos pleisoit et bel vos *iere*. Das Vorantreten des betonten Wortes bel erwartete man

eigentlich nur, wenn im ersten Nebensatze il nicht ausgesetzt wäre, denn da il im ersten Satze ausgesetzt ist, so könnte der zweite Nebensatz, ohne Aussetzung des il, ruhig die Wortfolge iere vos bel haben. Da aber iere Reimwort ist, so ist die Folge bel vos iere gesichert, und daher ist wohl besser mit den hss. B P V A se einzusetzen, mit Unterdrückung des il und indem man vos als die betonte Obliquusform ansieht.

2. Sind zwei Nebensätze beigeordnet, von denen der erste ein persönliches, der zweite ein unpersönliches Subjekt hat, so ist es natürlich, daß das unpersönliche Pronomen ausgesetzt wird.

Ka. 1494 Quant la foire iert plainne au landi Et *il* i avra plus avoir. Yv. 588 Car se jè puis et *il* me loist. Alex. 11 a cf. § 17.

In Clig. 4072 Si que lor janz s'an esbaïssent, Et *sanble* a çaus erwartet man il ausgesetzt. Dieses findet sich auch: Il A. Quil M. Doch ist auch möglich, daß mit il sanble ein neuer Hauptsatz beginnen soll.

Ebenso erwartet man in Rou II 2834 Quant il (Richart) volt e li *plout* vor plout das neutrale il ausgesetzt oder die betonte Form des Objektspronomens. Diese findet sich tatsächlich in der gleichen Fügung Rou III 4603 Quant il uoleit et lui *plaiseit*.

C. Sonstige Fälle.

§ 11. Der pleonastische Gebrauch des neutralen il als grammatisches Subjekt in Nebensätzen.

Die Eigenschaft des Französischen, mit dem neutralen il das Subjekt eines Satzes zu verdoppeln, indem man sagt: *il* nel gari ses osbers blans (Münchener Brut 1775, aus Horning), hat auch im Deutschen ihre Entsprechung (*es* schützte ihn nicht sein glänzender Halsberg). Das neutrale Pronomen hat hier Sinn und Zweck, denn es vertritt das Substantiv, das erst später genannt wird. Befremdlich oder gar sinnlos ist es aber

für das deutsche Sprachgefühl, dieses Pronomen zu setzen, wenn das Subjekt schon genannt ist, wie es der Franzose tut, wenn es heißt: Yv. 5478 L'enors et quanqu'*il* i apant. Das Deutsche kann hier nicht folgen und etwa sagen: und alles was *es* dazu gehört. Das Deutsche kennt die Verdoppelung des Subjektes also nur in Hauptsätzen, nicht in Nebensätzen, und deshalb sollen die letzteren hier gesondert behandelt werden. Zunächst möge die zugehörige Materialsammlung folgen.

Verallgemeinernde Relativsätze mit que que und quanque (die auch oben § 5, 1 genannt werden könnten).

Wilh. 216 Que que *il* vuelle devenir. Ka. 811 Que qu'*il* an deüst avenir. Er. 6008 Que que *il* li doie grever. 6051 que qu'*il* me griet. 2725 que qu'*il* avaingne. Clig. 3223 que qu'*il* li tart. 3869. 4100. Yv. 4599, 5736, 6433. Ka. 1809. Er. 1814.

Einige Male fehlt il; es läßt sich zum Teil aus den Varianten einsetzen, aber bei einigen Fällen ist das Fehlen als ursprünglich anzunehmen.

Clig. 5307 que qu'an *avaingne:* quil P B C. Yv. 3371 Mes que que l'an *avaingne* aprés: quil P H F, que il A M. 3730 Que qu'*avaingne* de la bataille. 6103 de que que *soit* le sormaint. Wilh. 519 que que m'an *chiee*. 1201 que qu'*avenist*. Rou II 2533 de que que *seit*.

Clig. 769 Quanqu'*il* avaingne. Wilh. 875 quanques *il* li mesavient. Yv. 5478. Ohne il: Er. 1197 tot quanque vos *plest*. Yv. 4600 quanque li siet. Rou II 2872 quantqu'i *apent*.

Zuweilen steht bei Unterdrückung des il das betonte Objektspronomen. Er. 3190 quanque lui *pleira*. Yv. 4451 quanque lui *plest* et siet.

Relativsätze: Yv. 147 ce qu'*il* vos siet. 1689 ce qu'*il* vos pleise. 3942 De la pitié que *il* l'an prant. Förster sagt in einer Anmerkung zu diesem Verse: „lies que il an prant, wo que Objekt ist. Man sagt zwar: il m'en prent pitiez, wo il grammatisches Subjekt ist, aber nicht: que il l'en prent, wo dieses Subjekt eben que (dann qui) selbst wäre." Da aber le durch mehrere hss. gestützt ist, so wäre es doch möglich, que als Subjekt anzusehen, da nicht zwei Akkusative von prant

abhängen können. In dem nfr. c'est l'homme qu'il vous faut, das Mätzner (S. 170) bespricht, kann man schon eher mit diesem que für den Akkusativ halten (analog il *le* faut), da hier vous Dativobjekt ist.

ohne il: Yv. 6434 S'avra ma suer ce qui li siet. Er. 6197 ce qui lor poise. Hier ist die Konstruktion überhaupt nicht unpersönlich.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß nach Gebhardt S. 31, 38, 39 avient und plaist mit dem Akkusativ zu konstruieren ist, wie die in § 5, 1 genannten estuet, covient, il i a. In den eben aufgeführten Beispielen wäre also bei avenir und plaire in que que und quanque der Akkusativ zu erblicken und daher das neutrale il gar nicht als pleonastisches Subjekt anzusehen. Doch ist diese Auffassung mindestens zweifelhaft. In dem mit aufgeführten Beispiele Wilh. 875 erweist sich quanques durch das flexivische s deutlich als Nominativ, ein anderer Fall für avenir mit dem Nominativ ist Wilh. 293 Ne voldroie qu'an cez boschages M'*avenist* de vos nus *damages*. Ebenso zeigt das nfr. cela me plaît, daß plaire mit dem Nominativ konstruierbar ist. Wir halten also an der Auffassung fest, daß il in den hier besprochenen Fällen pleonastisches Subjekt ist.

Wie ist nun die Sprache zu dieser pleonastischen Ausdrucksweise gekommen, die sich noch heute widerspiegelt in tout ce qu'*il* me plaît neben tout ce qui me plaît?

In der obigen Beispielsammlung sieht man, daß nach que que, häufiger noch nach quanque, bei Christian und bei Wace öfters das grammatische Subjekt nicht steht. Nun handelt es sich aber sowohl bei que que als bei quanque um die verallgemeinernde Partikel que, die dem lateinischen cunque entspricht. Wenn man nun weiter in Betracht zieht, daß que-cunque von der Konjunktion que sich dadurch unterscheidet, daß nach dem ersteren das Pronomen lange Zeit nicht zu stehen braucht — cf. III, Vorbemerkung, auch Ka. 2656 und Rou II 2437 cui que ohne il —, so folgt daraus, daß die Setzung des grammatischen Subjektes il nach que que, quanque in kausalem Zusammenhang stehen muß mit dem vorangehenden

que. Man setzte also mechanisch für quanque i apant ein: quanqu'*il* i apant, indem man que als eine Konjunktion auffaßte, die nach sich das Pronomen ausgesetzt verlangte, wenn nicht zwischen sie und das Verb ein betonter Satzteil trat.

Diese Annahme wird sehr gestützt durch den Umstand, daß das pleonastische Subjekt il bei Christian mit strenger Regelmäßigkeit ausgesetzt wird im Konjunktionalsatze mit que, wo auch sonst die Aussetzung ganz regelmäßig stattfindet.

Ka. 2680 Bien sanble qu'*il* doive estre suens Li chevaus. 3459 Qu'*il* ne t'an puet blasmes venir. 4579 Qu'*il* ne luisoit lune n'estoile. 5821 qu'*il* s'an isse un cers. 2726, 2752, 3434, 5015. Wilh. 1427.

Eine Ausnahme: Ka. 2821 Mesque ne *soit* chose trop griés. cf. § 5, 2.

§ 12. Das neutrale il im Wunschsatze, Konditionalsatze ohne Konjunktion und Fragesatze.

Im Wunschsatze steht das unpersönliche Verb ohne Pronomen.

Wilh. 658 *Pleüst* or Deu que fuisse quittes. 1261 Biaus sire, *soit*. Ch. G. 1007 Socor le sire! Net *chalt* a demander. 1032.

Für den Imperativ, der ja in eigentlicher Form beim unpersönlichen Verb überhaupt nicht möglich ist, ist ein Beispiel zu verzeichnen.

Rou II 4314 *Remembre* tei de Deu et de sa sainte fei.

Konditionalsätze, bei denen die Konjunktion weggelassen ist, unterdrücken ebenfalls das Pronomen. Wilh. 1058 ou *fust* par force ou par avoir. Yv. 5472 *soit* droiz ou torz. Rou II 29 *Fust* par mer, *fust* par terre. Rol. 391 *Seit* ki l'ociet, tute pais puis avriumes. Comp. 2055 E *seit* ki cunt les hures.

Morf*) S. 220 bemerkt zu solchen Fällen: „Inversion tritt ein, um bei fehlender Konjunktion den Satz als Kondizionalsatz zu charakterisieren".

*) Morf, Die Wortstellung im altfranzösischen Rolandsliede. Rom. Stud. III, 203 ff.

Bei den wenigen Fällen, die für den unpersönlichen Fragesatz vorliegen, läßt sich nicht viel darüber aussagen. In den ältesten Denkmälern findet sich nie il ausgesetzt, die Frage konnte also oft nur durch den Ton gekennzeichnet werden.

Ch. G. 1 *Plaist* vus oïr, barun, bone chançun? 1134 *Plaist* vus oïr des nobiles baruns? 1136. Rain. 2818 Sire, dist ele, *estuet* le nos doter? In diesen 4 Beispielen ist die Frage durch die Wortfolge ausgedrückt. Als Hauptsätze müßten sie entweder il an der Spitze ausgesetzt haben oder den Infinitiv vortreten lassen.

Ch. G. 127 Ber, ne te *membret* de repairier de vespres? Karls R. 376 „Sire" dist Charlemaignes, „ne *serat* jamais el?"

Durch das an der Spitze stehende Fragewort ist die Frage auch genügend als solche gekennzeichnet.

Rol. 3511 Que vos en *semblet* d'Arrabiz et Francs?

In späterer Zeit findet sich il oft nachgestellt, neben der Unterdrückung desselben, die wohl besonders in mit Fragewort eingeleiteten Sätzen stattfindet.

Ka. 5055 Don ne te sovient *il* que . . . Yv. 3836 Ice vos pleiroit *il* a dire Por quoi m'avez tant enoré? Rou II 1833 E pesera lur *il,* se jeo vus en aï?

Ka. 1994 Fiz, que t'an *sanble?* 6434 Mes que *vaudroit* se je contoie . . . 6855 Por quoi n'*est* la joie anterine? Wilh. 1299 Cui *chaut?*

Wilh. 2999 Deus, quant iert *il* jorz?

Umstellung: Ka. 6856 *A* i donc corroz ne haïne? Wilh. 3109. *Puet* estre voirs?

Aber auch der Frageton mußte in späterer Zeit genügen.

Clig. 478 Or me grieve ce que je voi. *Grieve?* non fet, einçois me siet.

§ 13. Il y a im Altfranzösischen.

Man findet im afr. die dem nfr. il y a entsprechende Wendung häufig ohne das heute unentbehrliche Adverb i. Ueber diese Wendung ist bis jetzt das richtigste bei Diez III S. 190 gesagt, wo es heißt: unser „es gibt" wird romanisch aus-

gedrückt . . . durch habet, gewöhnlich in Begleitung des „bemerkten Ortsadverbs nebst abhängigem Acc. Sg. oder Pl.“ Horning S. 36 ff. kommt auch auf diese Wendung zu sprechen und konstatiert, daß diese im Rolandsliede, abgesehen von den 4 Fällen mit il, 236 mal ohne i und 82 mal mit i vorkommt. Sieht man sich die Fälle ohne i an (deren Zahl übrigens ca. 30 beträgt), so merkt man leicht, daß in jedem Falle eine Ortsbezeichnung bei dem unpersönlichen avoir steht, während eine solche bei den Fällen mit i fehlt. Das Prinzip ist also einfach: Das deutsche „es gibt“ wird ausgedrückt durch avoir, verbunden mit einer Ortsbezeichnung. Diese ist entweder i, wenn keine bestimmte Oertlichkeit angegeben werden soll oder auf eine schon genannte Bezug genommen wird, oder eine bestimmte Ortsangabe zu einem damit in Beziehung gesetzten Gegenstand, Menschen etc.

Im nfr. hat il y a, verbunden mit einer Zeitbestimmung, die Bedeutung „es ist so und so lange her“. Auch das afr. kennt diese Bedeutung, doch hat in diesem Falle der Ausdruck stets die Form a bezw. il a, ohne die Ortsbezeichnung i.

Schon in den ältesten Denkmälern zeigen sich diese Verhältnisse.

mit i: Lég. 10 a un comte *i aut*. Alex. 46 e un en *i out* qui sempres vint avant. 1 c, 14 d, 86 e, 111 d, e, 119 e.

ohne i: Lég. 28 b Nen *aut od sei* cui en calsist. Alex. 14 c *En icest siecle* nen *at* parfite amor. 118 e *soz ciel* n'*at* home qui's poisset conforter. 108 a, b.

a in der Bedeutung „es ist her“ Alex. 42 e ne m' conoistront, tanz jors *at* que ne m'virent.

Als Belege für den Gebrauch mit i mögen aus jedem der untersuchten Texte einige Stellen angegeben werden.

Ch. G. 223 n'*i out* celui ki blanc halberc ne vestet. 304, 353, 493, 498 etc. Rain. 2998 Ben en *i at* mais treis itanz. 2914, 2926, 2965, 3472. Rol. 4 N'*i ad* castel ki devant lui remaigne. 22, 109, 177, 234, 411 . . . Gorm. 595 (s. u.). Karls R. 425 Doze liz *i at*. 812 n'*i out* un n'en parolt. Reimpr. 93 a Mortel beivre *i at*. Comp. 1491 E altre entente *i at*. 1154, 1879.

il i a: 18, 2136, 3115. Bei Christian: Yv. 1062 Mout *i a* grant noise. 344 N'*i a* celi, qui. 18, 616, 1009, 1091, 3502. Es finden sich auf jeder Seite Beispiele.

Rou I 62 Tant *i a* d'els que . . .

Die Ortsbezeichnungen, die das Ortsadverb i ersetzen, sind mannigfacher Natur. Meist sind es anderweitige Ortsadverbien.

Ch. G. 77 Malvais conseil at *ci.* 204. Rain. 3421 *Iloec* aveit un chevaler felun. Karls R. 576 *Ci* at merveillos gap. Reimpr. 89 f corte joie at *ci.* Ka. 1594 *ci* a mauvés conduit. Rou II 3782 „*Ci* a", ceo dit Richart, „mal senefïement." I 241.

Erweiterte Ortsangaben: Ch. G. 508 Si nen at home *el regne Loowis?* 218, 1261, 1394. Rol. 2626 *Suz Alixandre* ad un port juste mer. 3031 *Suz cel* n'ad gent que . . 2791 *En Rencesvals* une bataille out ier. 621 *Entre les helz* ad plus de mil manguns. 2110, 2214, 2632, 2739, 3049, 3978. Gorm. 419 puis n'ot *en France* nul dreit eir. Er. 6932 *A chascune table* por voir Avoit ou roi ou duc ou conte. 3137 Qu'*une jornee tot antor* N'avoit chastel. 1597. Yv. 592, 2992, 5637, 6137. Rou I 97 Quantque a *vers septentriun.* 314, 326. II 237, 663, 2476.

Der Relativsatz mit ou: Er. 1247 tel joie n'ot *La ou* Tristanz le fier Morot. . . Rou I 34 Ne truuereit, al mien espeir, Ki mustrer ne dire seüst, *U* os de lui ne pudre eüst.

Die Angaben: hinter, vor, bei etc. einer Person gelten auch als Ortsbestimmungen.

Rol. 3291 Grant sunt les oz e les escheles beles, *Entr'els* nen at ne pui ne val ne tertre. 2300 *Dedevant lui* ad une perre byse. 3021 *Aprés icels* (nach, hinter jenen) en avrat altretant. Daher ist auch in Vers 3198 der Oxforder hs. *Aprés icels* en i ad ben altretanz das i zu streichen; dadurch wird auch die überzählige Silbe beseitigt. Auch in geistiger Beziehung unter, zwischen Personen Befindliches gilt als örtliche Angabe. Yv. 4733 Mes tel covant *antr'aus* avoit. 2191 Mout a *antre mauvés et preu* (großer Unterschied ist). 6228 S'avra *antr'aus* joie et pitié. Rou II 1776 *Entre le rei Suein e sun pere Herolt,* Pur aueir Danemarche une grant discorde out.

Als Ortsbezeichnung empfunden wird auch die Angabe einer größeren Gemeinschaft, zu der ein Individuum gehört. Es wird ja damit gleich angegeben, wo sich das betreffende Individuum befindet.

Ch. G. 1469 Ja nen at home *en la crestiënté* = 1607. 1489 Nen out tel femme *en la crestiënté* (wo der Herausgeber mit Recht das falsche i der hs. beseitigt). Rol. 3219 *En la menur* (sc. eschele) ·L· milie en out. Comp. 2040 *En l'an* at itanz jurz. 3127, 3129.

Dagegen handelt es sich nicht um das Herausgreifen eines einzelnen aus einer Gruppe, also auch nicht um die Vorstellung einer Ortsbestimmung, bei der Gegenüberstellung zweier Mengen in dem Ausdruck: auf einen dieser Partei kommen so viel jener. Also mit i:

Gorm. 594 A un des lur que jeo vei ci *i a* ben trente Sarrazins.

Daher ist auch die Emendation Suchiers in Ch. G. 195 durch diese Regel zu stützen: Contre un des noz *i at* bien des lur mil. I fehlt in der hs., damit aber auch eine Silbe am Vers.

Von Eigenschaften wird oft angegeben, daß sie in einem Gegenstande, in einer Person sind. Diese Angabe wirkt ebenfalls als Ortsbestimmung.

Reimpr. 97a *En l'un* at bealté. 98a *En l'un* at dolçor. 99a, 100a, 101a, 103a, 104a, 105a. Comp. 1591 Qu'*en li* (la lune) nen at luur. Yv. 3455 Por la grant amor qu'*an lui* ot. Er. 1702, 1744. 5923 Qu'*an menacier* n'a nul savoir. 6624 Bel chevalier a *an son pere*. Rou II 2700 *en vus* a bon devin.

In der Angabe einer Entfernung mit il i a macht die Sprache eine sonderbare Unterscheidung. Spricht man von der Strecke, die sich zwischen zwei Orten ausdehnt, so kann man diese als räumliche Größe ansehen, an den Bereich, die Ausdehnung der Landschaft zwischen diesen Orten denken. Es ist natürlich, daß in diesem Falle die Angabe „von — bis" als eine örtliche aufgefaßt wird, und so i nicht steht.

Rou II 1075 *De Bleis jusqu'a Saint Liz* n'a un arpent de blé. Er. 6649 Que *des Gales jusqu'an Anjo* . . . 51 N'ot chevalier . . .

3257 Que *jusque la* n'a pas grant voie. 4530 Et mien esciant *jusque la* N'a mie cinc liues petites. In den beiden letzten Beispielen ist hinzuzudenken: vom Standpunkte des Sprechenden aus.

Gibt man andererseits an: ein Ort ist so und so weit entfernt, so ist damit keine Ortsbestimmung gemacht, sondern nur eine Zahlenangabe, und i muß also stehen.

Rol. 2758 Il jut anuit sur cel'ewe de Sebre. Jo ai cunté, n'*i ad* mais que ·VII· liwes. Ch. G. 714 de quinze liwes n'*i out* ne duit ne gué. In Vers 847 de quinze liwes n'*out* funtaine ne gué hat die hs. i. Er. 1033 Bien i vandras ancor anuit: N'*i a* pas set liues, ce cuit. 3899 E j'ai ci pres un mien recet, N'*i a* pas huit liues ne set. Yv. 2956 Vers le chastel s'an vont tantost, Qui pres iert, qu'il n'*i avoit* pas Plus de demie liue un pas. Rou II 568 De Paris *i aueit* plus de cinquante lieues.

Gegen diese Regeln finden sich eine Anzahl widersprechender Stellen, die aber auf Aenderungen der Herausgeber zurückzuführen sind und die sich meistens mit Hülfe der Varianten berichtigen lassen. Häufig gibt die Konjunktion si Anlaß zu einem Irrtum, indem man diese oft zerlegen muß in s'i, um für den Ausdruck il i a das notwendige i zu erhalten.

So muß es heißen für Yv. 2730 Si *a* teus: s'*i a* t. Tix y a PM., ebenso in Wilh. 1158. Clig. 6735. Rol. 2094 muß es heißen: s'*i out* statt si *out* bei Gröber, Gautier, Stengel.

Andererseits ist s'i zusammenzuziehen in si. Yv. 426 (kl. Ausg.) S'i ot quatre rubiz *dessoz,* wegen dessoz (Si ot F G A S). Die große Ausgabe 1887 hat es richtig ohne i.

I muß gestrichen werden in Ka. 6794 Qu'il n'i a *soz le monde* rien: Qu'il na el C, Que il nen a el F. Es muß eingesetzt werden in Clig. 650 A chascun mal n'*a* pas mecine, da keine Ortsbestimmung vorhanden ist. Die hss. P und S haben mal als Subjekt und also avoir als persönliches Verb. Ebenso in Rou II 968 N'*a* celui ki: hs. N'*i a* tuil. Fehlerhaft ist auch die handschriftlich nicht gedeckte Emendation Malls in Comp. 519 Treis jurz (n'*avrat*) clartet.

Man sieht aus diesen Verhältnissen, daß il *y* a im afr. durchaus noch nicht eine erstarrte Wendung war wie im nfr., i hatte noch seinen vollen Bedeutungswert als Ortsadverb, der heute ganz erloschen ist, da man ja bei il y a „dort“ noch besonders durch là u. ä. ausdrücken muß. Ein Beispiel, daß i gar nicht einmal unmittelbar neben a steht, findet sich Rol. 3331 De cels d'Arabe si grant force *i* par *ad* (cf. Diez III 449).

Mit tel ist i a zusammengeschmolzen zu teus i a, tel i a, mit der Bedeutung „mancher“. (cf. Tobler, Jahrbuch VIII, 350. Mitteilungen s. v. tel.)

Yv. 2261 S'an fu mout bel a *teus i ot.* Rou II 3509 Tels encuntre sun home ki nel puet aviser. Et *tel i a* ne puet ne ne l'ose apeler.

Der Ausdruck kommt aber auch in lebendiger Form vor, wo er also noch als Satz, nicht als ein Wort empfunden wird, und wo sich an tel ein Relativsatz anschließt. Clig. 6734 Teus *i ot* qui de cest afeire Furent lié . . . Yv. 2730.

Bemerkenswert ist der Gebrauch von i avoir mit einem Partizipium Perfekti. I avoir hat dann die Geltung von être. Tobler macht schon auf diesen Gebrauch aufmerksam (Götting. Gelehrte Anz. 1875 S. 1063), doch beschränken sich seine Belege nur auf solche wie Yv. 104 *ci* ne doit *avoir tancié,* wo ein Geschehen, eine Tätigkeit allgemein ausgedrückt wird, ohne Bezug auf eine Person oder einen Gegenstand. Solche Beispiele sind noch Wilh. 2969 Ja n'*i avra* grannant *pleidié.* Er. 6685. Rou II 3028 Asez *i out pluré* de joie e de pitié. 3482 deça ne dela n'*i out trait* ne *tancié.*

Man kann aber bei dieser Konstruktion auch den Zielpunkt, das Objekt der Handlung angeben, indem man das betreffende Substantiv als Objekt zu i avoir zieht und das Partizip Perfekti prädikativ zu dem Substantiv treten läßt: Alex. 119 e Cel jorn *i out* cent mil lairmes *ploredes.* Grammatisch ist lairmes ploredes das Objekt zu i out (es gab hunderttausend geweinte Tränen), aber dem Sinne nach ist lairmes das eigentliche Subjekt des Satzes: an jenem Tage wurden hunderttausend Tränen geweint. Diese unpersönliche Konstruktion entspricht so einem Satze mit

grammatischem und logischem Subjekt bei être. Es ist wohl nicht zu leugnen, daß i avoir erst in dieser Weise völlig dem Werte von être gleichkommt.

Dieser Wert zeigt sich am deutlichsten, wenn sich i avoir bei intransitiven Verben findet, die sonst überhaupt être als Hülfsverb bei sich verlangen.

Ch. G. 218 Dunc sourent bien qu'el val en *out remés* Mulz de ses homes e mulz de ses amez. Er. 6863 Car a la cort *avoit* assez *Venuz* evesques et abez. 5698. Clig. 3623. Rou I 241 N'*a* pres d'iluec hume *remés*, Ki ualeir puisse en bataille. II 4189 Trop en *i a venu*.

Mit transitiven Verben: Rol. 2794 De lur Franceis *i ad Mort* · x x · millers. Rain. 3059 se set cenz *i eüst asemblez*. Clig. 1254 Onques n'*i ot* porte *fermee*. 1340 Assez *i ot* testes *coupees*. Er. 5949 Ne lance *brisiee* n'*i ot*. 5939. Rou II 3272 Mainte alme *i out* del cors a grant dolur *seuree* Des halbers e des bruines mainte male falsee, De granz haches daneises *i out* mainte *colee*, E de grosses maçues mainte teste *estonee*. 3852, 3855.

Den gleichen Wert wie être hat i avoir doch auch in dem folgenden Beispiel, wo für das sonstige Partizip ein Adjektiv steht. Er. 1927 Que nul tant *hardi* n'*i eüst* Qu'a la pantecoste ne fust. Man muß übersetzen: daß keiner dort so kühn wäre.

Dem nfr. il y a mit der Bedeutung „es ist . . her" entspricht, wie schon oben gesagt, im afr. a, il a, stets ohne i. Es kann sowohl zur Angabe einer zeitlichen Entfernung der Vergangenheit als auch der Zukunft verwandt werden. Das älteste Beispiel findet sich Alex. 42 e (s. o.).

Gorm. 331 uncore n'*ot* oit jorz entierz Qu'il ot arme a chevalier. Ch. G. 1018 Uncor nen *at* que sul treis jurz *passez*. 1063 Il ne manjat bien *at passé* treis dis.

Aus der Nebeneinanderstellung der beiden letzten Fälle ersieht man, wie es sich mit der Kongruenz des Partizipiums mit dem Objekt verhält. Geht die Zeitangabe dem Partizip voraus — wie in 1018 —, so richtet sich das Partizip in Geschlecht und Zahl nach derselben, tritt die Zeitangabe hinter il a passé.

so bleibt das Partizip neutral. Dieses Verhalten findet sich durch alle Beispiele bestätigt.

Mit vorangehender Zeitbestimmung und kongruierendem Partizip:

Ch. G. 1336 Tels cenz anz *at* e cinquante *passez*. Rain. 2507 Ne vus vi mais ben *ad* set anz *passez*. Er. 6273 Bien *a*, ce croi, doze anz *passez*. 6634 Que mout lonc tans *passé avoit*. Rou II 393 Wit cenz anz e seisante e sis *out trespassez*. 1171 Noef cenz e duze anz *out acumpliz* e *passez*.

Mit nachfolgender Zeitbestimmung und nicht kongruierendem Partizip:

Er. 5435 Et *passé a* set anz ou plus. Yv. 175 Il avint, *passé a* set anz.

Meistens steht aber die Zeitbestimmung ohne *passé*.

Ch. G. 108 Dis e uit anz *at* ja. Rain. 2741 Ben *ad* set anz. 2018 N'*ad* uncore gueres. Clig. 6363 Plus *a* de quinze mois antiers.

Auf die Zukunft gehend:

Clig. 4598 Car plus de quinze jorz antiers *Avoit* jusqu'au tornoiement. Er. 4142 Car grant piece *a* jusqu'a la nuit.

Die Ordinalzahl findet sich Yv. 4740 S'*avoit* tierz jor que la reïne Estoit de la prison venue.

II. Das neutrale ço-ce als Subjekt.

§ 14.

Das neutrale ço als Nominativ hat mit dem neutralen il sowohl Geschlecht als Kasus gemeinsam und kann daher auch als Subjekt zu unpersönlichen Verben treten. Jedoch hat dabei ço nicht nur die formale Bedeutung als grammatisches Subjekt, sondern bewahrt dabei immer noch seine demonstrative Kraft. Diese demonstrative Kraft unterscheidet ço als Subjekt des unpersönlichen Verbs wesentlich von il, und wo ço dem Gebrauche von il nahe kommt, seine demonstrative Funktion also abgeschwächt ist, ist immer seine ursprüngliche Geltung als Demonstrativ zu erkennen. Diese Tatsache muß Piatt entgegengehalten werden, dessen Hauptbeweis für die Nichtexistenz des neutralen il in der Sprache der ältesten Texte auf dem Vorkommen des ço als Subjekt des neutralen Verbs beruht. Hätte ein schwächer demonstratives Pronomen existiert als ço — so argumentiert Piatt —, dann wäre dieses und nicht ço als Subjekt des unpersönlichen Verbs verwandt worden. Die nun folgende Aufstellung wird zeigen, daß ço-ce, in einer Zeit, für die das Dasein des il unbestritten ist, zu besonderen Zwecken benutzt wird, ohne den Gebrauchsweisen des neutralen il Abbruch zu tun, und für die ältesten Denkmäler werden sich dieselben Zwecke beim Gebrauche von ço dartun lassen.

1. Am einfachsten zeigt sich die demonstrative Funktion des ço, wenn dieses auf etwas Vorhergenanntes hinweist und es, zusammenfassend, als Subjekt aufnimmt.

α) So kann sich ço auf den Inhalt eines ganzen Satzes beziehen:

Comp. 301 Kar la nuit luist la lune E esteile chascune. *C'*est bon al notuner. Rou II 1241 Tant ala cel mestier cume fole menant, Que la fin en fu male, e *ço* fu avenant. Yv. 187 M'an alai chevauchant issi Tant que de la forest issi, Et *ce* fut an Broceliande. 2183, 3110, 3276.

Mit diesem ço, das den ganzen Inhalt eines Satzes aufnimmt, hat sich die formelhafte Wendung *se ço n'est* gebildet, die man am besten mit „außer" widergibt.

Ch. G. 1255 Ki sereit dunc, pur Deu merci, seignur! que ja Guillelmes aportast de l'estur, *se ço nen eret* Loowis. Yv. 2189 Ne n'a tesmoing de sa loange, *Se ce n'est* par fausse losange. Rou II 4344 Kar jeo n'en ferai mie, *se ceo n'est* par lur grez.

β) Es kann sich auch auf einen einzelnen Begriff, ein einzelnes Substantiv beziehen.

Comp. 723 *Avrils c'*est aüvrir. Rou II 2718 Hue oï le *message,* mult s'en espoenta. Bien sout dunt *ceo* li vint.

Das neutrale Demonstrativ bezieht sich so auch unmittelbar auf Personen.

Rol. 785 Demi mun host vos lerrai en present. Retenez *les, ço* est vostre salvement. Rou I 700 A sun *parrain* colpa la teste, C'um se *ceo* fust une vil beste. 681. Rou II 2808 La *femme* Bernart fu mult bien emparentee, *Ceo* fu la plus preisiee e la plus honuree. Wilh. 623 *Fame* qui son anfant manja, *Ce* ne fu onques ne n'iert ja.

Auf einen besonderen Gebrauch von ço est, das ein vorangehendes Substantiv näher bestimmt, macht Suchier in einer Anmerkung zu v. 1252 der Ch. G. aufmerksam. Danach hat das erläuternde ço est („nämlich"), wie das lateinische id est, den Kasus hinter sich, in dem das erläuterte Substantiv steht. Diese Wendung ist eine Parallele zu dem unter *α*) genannten Ausdrucke se ço n'est.

Ch. G. 1251 en gisant l'at sur sun arçun turné: *ço'st* Viviën. 1290 Tien, Guiburc, dame, *ço'st* tun nevou Guischart. 329. 1257. nom. 976. Rol. 866 Dunez m'un feu, *ço est* le colp de Rollant. 2238, 2615, 3715.

Das erläuternde Wort kann aber auch mit de oder pur (in Bezug auf) an ço est angeschlossen werden.

Rol. 489 que me remembre de la dolur et de l'ire, *Ço est de* Basan et sun frere Basilie. Comp. 80 Vunt i od grant huee. *Ço est pur* le seignur. Rou II 1948 Tut quite vus parduins le forfait premerain, *Ceo fu de* Herluin, cel mien veisin prochain.

2. Um dasselbe ço, das sich auf einen ganzen vorhergehenden Satz oder Gedanken bezieht, handelt es sich nun auch in den Ausdrücken *ço* m'est vis, *ce* me semble etc. In: Rol. 3501 Li empereres en est l'uns; *ço* m'est vis faßt ço den Inhalt der vorhergehenden Aussage zusammen (Der Kaiser ist der eine davon, das scheint mir). Ço erscheint so in einer, dem Bedeutungsumfange nach ziemlich beschränkten Anzahl von Ausdrücken, die alle ein Urteil über eine vorhergehende Aussage ausdrücken. Sie sind ganz analog den häufig wiederkehrenden Wendungen ço crei, ço sachiez, ço veons u. ä., die auch in die Rede eingeflochten werden, und in denen der Akkusativ ço auch einen vorhergehenden Gedanken oder Satz zusammenfaßt. Z. B. Rol. 150 Et si n' avrez, *ço quid,* de plus gentilz. 575, 1006, 2455. Karls R. 733 enchantere est, *ço crei.* Reimpr. 71 e. Rou II 3646 Nel verrez mais oan de voz dous oilz, *ceo qui.* I 629, II 1369, 2184. Yv. 439 Mes trop an i versai, *ce dot.* 777 La nuit ot, *ce poez savoir,* Tel ostel come il vost avoir. 526, 1123, 1129, 1805. Dem Akkusativ ço dieser Wendungen entspricht eben in ço m'est vis etc. notwendigerweise der Nominativ ço, der aber damit noch nicht mit neutralem il rein identisch ist, wenn er auch bei einem unpersönlichen Verb steht.

Die häufigsten Wendungen dieser Art sind:

ço m'est vis: Yv. 31 Qu'ancor vaut miauz, *ce* m'est avis, Uns cortois morz qu'uns vilains vis. 2999. Rou I 515 Cent nes ariuent, *ceo* m'est vis. 507.

ço me semble: Er. 4102 Et vos qui estes, *ce* me sanble, Deboneire et bien afeitiez. Yv. 1693. Rou II 600 Deus les het, *ceo* lur semble.

ço me peise: Yv. 2091 Morz est ses sire, *ce* li poise. Ka. 1936. Rou II 1676 Entracorder les fist; *ceo* pesa as Franceis.

Aehnliche Wendungen: Clig. 689 Mes trop me bat, *ice* m'esmaie. Yv. 236 *ce* m'abeli. 507. 4328 Et *ce* li dut mout enuiier. 1925 Certes, fet il, *ce* vuel je bien. *Ce* ne me grevera ja rien.

3. Eine weitere Verwendung des neutralen ço als Subjekt bei unpersönlichen Verben erklärt sich aus einer dem afr. eigentümlichen Erscheinung, die man Prolepsis nennt und die deshalb hier erst berührt werden soll.

Ein Beispiel für diesen Sprachgebrauch ist Karls R. 30 Quant *ço* vit la reïne que Charles s'est iriez. In der Prolepsis handelt es sich, wie in diesem Falle, in erster Linie um den Akkusativ ço, der bei einem transitiven Verb steht und auf den abhängigen Konjunktionalsatz voraufdeutet. Der Vergleich mit dem nfr. zeigt, daß die Sprache dieses Ausdrucksmittel aufgegeben hat,*) während das Deutsche noch gern in der volkstümlichen Sprache und zum Zwecke der Hervorhebung dem Verbum ein auf den Nebensatz verweisendes Demonstrativ beigibt (als das die Königin sah, daß Karl erzürnt war).

Auch das neutrale le wird zur Prolepsis verwandt. Rol. 1146 Sire cumpainz, mult ben *le* saviez Que Guenelun nus ad tuz espiez. Ebenso das Adverb einsi und das indefinite tant. Yv. 49 Mes cel jor *einsi* li avint Que la reïne le detint. 3095. 2765 Mes *tant* di que traïz nos a. 256. Ch. G. 359. Rou II 3475.

Bei weitem am gebräuchlichsten ist es aber, mit ço auf den Konjunktionalsatz hinzuweisen. Die Verben, bei denen sich die Prolepsis findet, sind im hauptsächlichen die des Sagens und Denkens.

*) Ganz ausgeschlossen ist es natürlich nicht, einen Objektssatz hervorzuheben, man verwendet dann cela. La femme a *cela* de commun avec l'ange, que les êtres souffrants lui appartiennent. Eugénie Grandet p. 136.

Lég. 15 c *Ço* li mandat que revenist. 19 b *Ço* l'demonstrat que se paiast. Alex. 124 b Quer *ço* vedons que toit somes desvet. Ch. G. 411 *ço* ne volt giens qu'unkes hom l'i siwist. Rain. 2025 Si tu *ço* creez qu'il fu en croiz penez. Rol. 1959 *Içe* ne di que Karles n'i ait perdut. 3924 *Ço* veit Tierris que el vis est ferut. Reimpr. 68 a Quant li fols *ceo* veit qu'il vient al destreit. Comp. 752 Bede de tempore Dit *ço* que Romulus . . . Clig. 30 *Ce* nos ont nostre livre apris, Que . . . Wilh. 2710 *Ce* vos consoil et pri et lo, Que . . .

Ço kann auch unmittelbar vor que treten: Ch. G. 68 si dit hom *ço*: que Guillelmes le fist. Clig. 967 Aucune chose senefïe *Ce* que la premiere partie. s. o. Comp. 753, und der Objektsatz vor den Hauptsatz. Rou II 3417 Que de la cité prendre nient est, *ceo* savez.

Auch der Konditionalsatz kann ein demonstratives Korrelat im Hauptsatze haben.

Er. 5352 *Ce* ne sai je, s'il la vandi. Ka. 2610. Er. 1147.

Diese Beispiele aus ältester und neuerer Zeit sollen zeigen, wie beliebt der proleptische Hinweis auf den abhängigen Objektssatz im afr. ist. So ist es natürlich, daß sich die Sprache beim Subjektssatze ebenfalls dieses Ausdrucksmittels bedient und zur Prolepsis den entsprechenden Nominativ ço verwendet. Auf diese Weise tritt ço zum unpersönlichen Verb in Sätzen wie Er. 1101 *Ce* m'est avis que il sont troi.

Diese Konstruktion kommt ebenfalls fast nur in einer verhältnismäßig kleinen Anzahl von Verben und Wendungen vor, die ein Urteil irgendwelcher Art über die im Konjunktionalsatz ausgesprochene Aussage abgeben.

Karls R. 376 *Ço*'st avis, qui l'escoltet, qu'il seit en paraïs. 361. Rou II 235 *Ceo* li esteit auis que sur un munt seeit. Yv. 4572 Car *ce* est reisons et justise Que. Ka. 4193 Se *ce* est voirs que. 4084. Clig. 2490 *Ce* ne seroit reisons et biens, Que. Yv. 3930 Car *ce* est chose certe Que. 6016. 2685 *ce* me sanble Que.

Neben diesen verbis sentiendi sind sehr häufig Verben der Gemütsbewegung, des Bedauerns, des Erstaunens mit ço als Subjekt verbunden.*)

Clig. 2119 Et *ce* la grieve mout et blesce Que. Rou I 547 *Ceo* peise lui qu'il. II 715. Clig. 5680 Mes *ce* li poise qu'il. cf. Alex. 92e, 96b. Rol. 1774 *Ço* est merveille que Deus le soefret tant. cf. Alex. 88e, 89e. Clig. 6244. Er. 4179 *ce* m'esmaie Qu'il. Yv. 1478 *ce* me par a acoré Que. 5328 *ce* nos fet esragier d'ire Que.

Einer Gemütsbewegung kommen nahe Urteile wie: Yv. 1666 est *ce* ore avenant Que si de duel vos ociëz? Ka. 236, 3840. Rou II 1574. Er. 1797 *Ce* apartient a leal roi Que. Yv. 3846 *Ce* ne porroit estre a nul fuer Que.

Auch auf Konditionalsätze und Temporalsätze kann ço voraufdeuten.

Ch. G. 925 *Ço* fut damages, quant si prouz d'home chiet. Yv. 3129 Car *ce* seroit trop vilains jeus, Qui d'un domage feroit deus. Clig. 2500 *Ce* me seroit granz reconforz, S'il estoit vis.

Wenn der Konjunktionalsatz voraufgeht, ist das ço nicht eigentlich proleptisch zu nennen, solche Fälle zeigen aber um so anschaulicher, daß das Demonstrativpronomen den Sinn des Nebensatzes zusammenfaßt. Ch. G. 206 Si tu t'en vas, *ço* iert tut del fuïr. Rou II 2999 Se Loewis ert pris, *ceo* esteit a bon dreit.

4. Tritt in den vorangehenden Ausdrücken ein satzeinleitendes Wort an die Spitze, so wird ce invertiert und tritt so unmittelbar vor den abhängigen Konjunktionalsatz. Das neutrale il würde in einem eingeleiteten Satze fallen und nur bei besonderen Verhältnissen nachgestellt werden. Ço zeigt also auch hier, daß es stärker ist als il, es wird durch den

*) Daher ist es wohl kein Zufall, daß ce statt il steht in nfr. c'est dommage que. Auch sonst tritt im nfr., besonders in der familiären Rede, cela, ça als unpersönliches Subjekt auf. Ça m'exaspère qu'on me dise que je boude, Jules Renard, Poil de Carotte p. 95. Ça le gêne d'exercer ainsi son autorité. In beiden Fällen Verben der Gemütsbewegung, wo doch auch eine emphatische Prolepsis verständlich ist.

einleitenden Satzteil aus seiner gewöhnlichen Stellung verdrängt, schwindet aber doch nicht ganz.

Clig. 3982 Biaus niés, formant me grieve *Ce* que tant vos sai conbatant. 4230 pas ne m'agree *Ce* que partir volez de moi. 4167 Granz enors te sera toz jorz, *Ce* que solemant deus estorz T'ies anvers moi contretenuz. 4335 ja soit *ce* qu'il li poist. Rou II 2206 Ja seit *ceo* que li dus laidement li forfist.

Diese Konstruktion hat sich aber nicht auf die Fälle beschränkt, wo ein einleitender Satzteil die Nachstellung des ço verursachte, sondern es ist äußerst beliebt, ço der Konjunktion que voranzustellen, wenn der Konjunktionalsatz dem unpersönlichen Ausdruck, von dem er abhängt, vorausgeht.

Statt also zu sagen:

Ce me fet grant mal et grant enui Que je vos voi plorer heißt es:

Er. 2762 Et *ce* que je vos voi plorer, Me fet grant mal et grant enui.

Das an der Spitze stehende ce verhindert so, daß der Konjunktionalsatz in der Luft schwebt, indem es schon im voraus den Zusammenhang desselben mit dem ihm folgenden Hauptsatz andeutet. So zeigt sich auch bei dieser Konstruktion, daß ço mehr ist als bloßes neutrales Subjekt.

Clig. 1928 Mes *ce* que li cuens aveit tort Le grieve formant et anpire. 3066 *Ce* solemant que gié i pans Me fet grant mal et si m'esmaie. 588. Wilh. 3027 *Ce* que j'ai ma joie perdue . . Fet mon duel croistre et anforcier. Comp. 1665 E *ço* que li leüns Tremblet, quant le veüns, Signefïet itant. 511, 1417, 1525, 1709.

Ist der Konjunktionalsatz recht lang, so wird der grammatische Zusammenhang dadurch deutlicher gemacht, daß ço wiederholt wird. Comp. 1589 E *ço* que vus veez, Quant la lune esguardez, Qu'en li nen at luur Ne nule resplendur Ne mais que en l'uret Un tut sul petitet: Saciez, *ço* signefïe Iceste mortel vie.

Alle diese mit ço que eingeleiteten Konjunktionalsätze sind eigentliche Substantivsätze und zwar in Vertretung eines

Subjekts. Oft tritt daher ein solcher Subjektssatz neben ein oder mehrere nominale Subjekte.

Ka. 4209 Sa cruauté, sa felenie L'ont plus atainte et plus blesmie, Que *ce* qu'ele voille et geüne. Yv. 6367 Car li oïrs mout li seoit Et *ce* avuec que il veoit Qu'il. Ka. 3739.

5. Häufig findet sich ço-ce als Subjekt bei venir und seinem Kompositum avenir.

Clig. 4384 Car quant *ce* vint au dessevrer. Yv. 1232 Mes *ce* comant pot avenir Que tu mon seignor oceïs? 3661 Mes quant *ç'*avint, que. 2911 Comant *ce* li est avenu Que. 4703. Clig. 998 *ce* n'avint onques Que. 4440.

6. Vorwärtsweisend ist ço auch in Verbindung mit être, indem es sich auf ein folgendes Substantiv bezieht. Im Lateinischen mußte das Demonstrativ das Geschlecht des Substantivs, auf das es sich bezieht, annehmen (iste est faber).

Reimpr. 46 a *Ceo* fut Josüé. Comp. 2773 E *c'*est vertet pruvee. Yv. 1074 *Ce* sereit solaz et deliz.

Bemerkenswert ist, daß für nfr. c'est moi im afr. das persönliche Pronomen zum Subjekt des Ausdrucks gemacht wird, wie im Deutschen.

Rain. 2232 Sil est *içe* sil larrum entrer.

Daneben findet sich aber auch schon die moderne Ausdrucksweise.

Yv. 2909 Que *ce* est il. Ka. 6818 Quant il voit que *c'*est il por voir. Yv. 2129. Er. 4957. Clig. 3789.

Mit Plural des Verbs: Ch. G. 160 *ço* pueent il bien estre.

7. a. Das Subjekt oder Objekt eines Satzes kann schon afr. durch ço est, c'est hervorgehoben werden, indem man die Aussage über diesen Satzteil als Relativsatz folgen läßt.

Lég. 17 c *Ço fut* Lusos o il entrat. Ch. G. 1855 *ço est* fuildre ki chiet. 1860 *Ço fut* miracles que nostre sire fist. Rol. 314 (= 296) *Ço est* Baldewin, ço dit, ki ert prozdoem. 1489 *Ço* ert uns reis qu'il ocist en Denemarche. 1528, 2001, 2047, 3231, 3247, 3261. Gorm. 241 *C'est* Huelin qui vos meisele. Comp. 2783 *C'est* li descrivement Ki est al firmament. Rou II 4198 *Ceo esteit* une chose que Franceis mult haeient. 257 *Ceo esteit* sainte

iglise, u il apormereit. 473. Er. 591 *C'est* cil qui aura l'esprevier. Clig. 792, 1305, 2786. Yv. 4299.

Ce kann aber auch fehlen:

Clig. 1310 N'*est* vostre amis qui ci vos faut. 6494 Si ont anquis et demandé, Qui *est* qui ce li avoit fet. Ka. 3683 Trestorne toi et si esgarde Qui *est* qui de toi se prant garde. (Die indirekte Frage mit ce: Clig. 663 Queus maus *ce est,* qui me justise.)

b. Eine adverbielle Bestimmung wird durch ço est hervorgehoben, indem die Aussage in Form eines Konjunktionalsatzes folgt.

Lég. 39 c *Ço fut* loncs dis que non cadit. Yv. 4588 *ce* n'*iert* hui Que je remaingne an cest point. Rou II 2630 *Ceo n'est* mie par nus, que Osmunt l'a emblé. 3525 *Ceo fu* a un matin, a l'albe aparissant, Que cil de l'ost s'esmurent. 4075. I 686.

Zusammenfassung.

Es muß mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß ço-ce in allen diesen Fällen eine demonstrative Kraft hat, indem es entweder eine vorhergehende Aussage zusammenfaßt und als Subjekt zu être oder einem Verbum des Sagens und Denkens tritt, oder indem es die Funktion hat, auf einen folgenden abhängigen Satz hinzuweisen. Dieser Gebrauch der Prolepsis ist ja bei den Objektssätzen — wo sie mit einsi, tant, en, am meisten aber mit ço-acc. bewerkstelligt wird — im afr. so beliebt, daß es ganz natürlich ist, daß auch der Subjektssatz einen proleptischen Hinweis in dem ihn einleitenden Satze erhält, und dazu wird der Nominativ ço benutzt. Auf diese Weise, infolge der starken Vorliebe des afr. für den demonstrativen Hinweis, wird ço-ce Subjekt des unpersönlichen Verbs und so ist die Ansicht Piatts zurückzuweisen, daß man aus der Existenz dieses ço-ce als Subjekt des unpersönlichen Verbs schließen müsse, dieses Demonstrativ sei überhaupt ursprünglich das einzige neutrale Subjektspronomen gewesen, il sei erst

später an seine Stelle getreten, und da, wo ço-ce noch auftrete, sei es nur ein Ueberbleibsel aus jener alten Zeit, wo es unumschränkt herrschte. Vielmehr hat das Französische, soweit wir es zurückverfolgen können, beide Pronomina nebeneinander. Das neutrale il ist natürlich anfangs weniger zu bemerken als ço, da es — wie die persönlichen Subjektspronomina — in verschiedenen Satzstellungen nicht ausgesetzt wird. Das neutrale Verb bedurfte auch noch viel weniger als die persönlichen Verba des Subjektspronomens, da die Nichtsetzung seines Subjektes, als von etwas Unbestimmten, keine Mißverständnisse erzeugen konnte, wie etwa die Weglassung von persönlichen Pronominibus. Dazu kommt noch, daß eine Reihe von unpersönlichen Verben — wie die der Witterungserscheinungen, i avoir, estovoir — nur als unpersönliche*) existieren und so nie Anlaß zu Verwechslung geben können.

Wenn ço-ce jemals in gleicher Weise wie il gebraucht worden wäre, so müßten sich doch Beispiele finden lassen wie ço i a un home oder ço pluet. Nun führt allerdings Piatt einige Stellen an, die ço als grammatisches Subjekt bei solchen spezifisch unpersönlichen Verben zeigen sollen, wo er aber unseres Erachtens einen Irrtum begeht. Er zitiert S. 64 Rol. 1427 E terremoete *ço* i ad veirement und fügt hinzu: „Here ço i ad is an exact equivalent of il i ad". Es kann aber keine Rede davon sein, daß ço das grammatische Subjekt zu i ad ist, ein solcher Gebrauch entbehrte jeder Analogie. Ço ist vielmehr das Objekt zu i ad (wie un home i ad) und zwar in Vertretung und Wiederholung von terremoete. Diese

*) Hier möge Gelegenheit genommen werden, zu erwähnen, daß doch das afr. fähig ist, in poetischer Weise die unpersönlichen Verba der Witterungserscheinungen zuweilen mit persönlichen Subjekten zu versehen: Rain. 2116 Quant Deus fait chaud et Mahomet yverne E quant Deus plut Mahomet fait creistre herbe. Rou II 2784 Forment en jure Deu, ki pluet e ki turmente. Yv. 453 Et tuit li vant se reposerent. Quant Deu ne plot, vanter n'oserent. 775 la tormante Qui pluet et nege et gresle et vante. 6524 Ou il (Yvain) ne fineroit ja mes De la fontainne tormanter Et de plovoir et de vanter. Clig. 5886 Ou l'an n' oïst pas deu tonant, Tel noise et tel cri i avoit. Ka. 13.

Beziehung eines neutralen Pronomens auf ein geschlechtiges Substantiv ist durchaus nicht alleinstehend (Rain. 2112 Nule baptisterie ne deit auer en terre, a tort *le* prent qui le receit sur la teste), und zur gleichzeitig unmittelbar folgenden Wiederholung eines Satzteiles durch ço vergleiche Alex. 52c: Sainte escriture *ço* ert ses conseiliers. Ebenso handelt es sich um ço als Objekt in dem von ihm zitierten Eracle 1383 Signeur, fait il, *çou* n'i a rien. 1588 Eracle, *çou* n'i a mie. Yv. 5552 *ce* n'i a mie. Da bei i a immer ein Akkusativ stehen muß, mie und rien aber nur Füllwörter der Verneinung sind („keineswegs"), so kann ço gar nichts anderes als das Akkusativobjekt sein.

Ebenso handelt es sich um ço als Akkusativ in zwei von Piatt zitierten Fällen, wo es Subjekt bei estovoir sein soll.

Rol. 3630 Respundent Franc: Sire *ço* nus estoet. Il. et Gal. 5306 Confessa soi: *ço* li estut.

Die Konstruktion, die estovoir verlangt, kann nur die Interpretation zulassen, daß ço in beiden Fällen Objekt zu diesem Verb ist. Ço vertritt einen Infinitiv, der sonst bei estovoir steht, also in letzterem Falle steht çou li estut für confesser soi li estut. In Rol. 3630 weist ço auf das in v. 3627 stehende vengiez voz doels.

Daß estuet ein nominales Objekt bei sich haben kann (wie nfr. il me faut de l'argent) beweisen Stellen, wie: La vie de Saint Gile 898 Bones utanges out el tref, *Meillurs* n'estot a nule nef. Rol. 313 (= 295) Ja *plus bel* nen estoet.

Ebenso ist ço Objekt in Eracle 1319 Eracles vait par tout et vient Et cerche mout, *çou* li covient.*) (Nominales Objekt zu il covient cf. Rol. 192.)

Ço kommt wirklich als Subjekt vor bei faillir, wo es aber auch in konkreter Bedeutung auf etwas Vorhergehendes hinweist,

---

*) Gebhardt S. 32 weist ausführlich nach, daß sich convient „es ist nötig" verbindet mit dem Akkusativ des Gegenstandes, der als nötig bezeichnet werden soll. Z. B. Mousk. 449: Si fait on, car il *le* couvient. Dasselbe für estuet S. 34.

und wo faillir die Bedeutung „fehlen“ hat.*) Faillir ist also hier gar nicht unpersönliches Verb, nicht „subjektlos“. cf. Gebhardt S. 35. 4a.

Comp. 3095 D'iço vus voil guarnir, C'est l'epacte a tenir En l'an qu'aprof vendrat, Ja *ço* ne vus faldrat. 3226, 3425.

*) Deutlich sieht man den Unterschied von ço und il an zwei Beispielen, die Piatt nebeneinanderstellt und mit denen er den synonymen Gebrauch von il und ço darlegen will. Rol. 2628 *Ço* est en mai al premer jur d'ested, und Eneas 1709 *Il* est ivers, molt fait lait tens. In dem ersteren wird mit ço ein bestimmter Tag hervorgehoben (s. o. sub 6, cf. Comp. 558 *Ço* fut li jusdis), während in dem anderen der Zustand des Wetters beschrieben werden soll. An Stelle von il est ivers könnte man auch sagen il iverne.

III. Das neutrale il in den ältesten Denkmälern des Französischen.

Vorbemerkung.

Nachdem wir unter I die Bedingungen zusammengestellt haben, denen die Setzung des neutralen il hauptsächlich in der Sprache Christians und Waces unterworfen ist, gehen wir nun auf die ältesten Denkmäler des Französischen zurück und wollen sehen, ob hier dieselben Regelmäßigkeiten zu finden sind oder ob die oben aufgestellten Regeln Aenderungen erfahren müssen. In der Hauptsache läuft aber die Frage jetzt dahinaus, ob das tatsächliche Fehlen des neutralen il in den allerältesten überlieferten Sprachproben und sein seltenes Vorkommen in den späteren zu dem Schlusse berechtigen, den Horning und Platt ziehen, daß die Sprache zu jener Zeit neutrales il überhaupt nicht kannte. Da il in den ältesten Denkmälern nicht zu finden ist, so muß man sich fragen, ob das ein Zufall ist oder ob die Sprache dieses Pronomen überhaupt nicht besaß. Das letztere kann man nur dann behaupten, wenn das neutrale il — von zeitlichen Modifikationen abgesehen — an solchen Stellen fehlt, wo es in späterer Zeit unentbehrlich ist. Da aber in dieser Zeit das neutrale il sich ungefähr so verhält wie die persönlichen Subjektspronomina — wie die obige Aufstellung und Borelius' und Büchsenschütz' Arbeiten zeigen — so kann man auch sagen: Aus dem Fehlen von neutralem il in den überlieferten Denkmälern ist auf eine Nichtexistenz desselben in der Sprache

überhaupt nur dann zu schließen, wenn dieses Fehlen dem jeweiligen Gebrauche der persönlichen Subjektspronomina widerspricht. Wenn also in den Texten des 11. Jahrhunderts das neutrale il wirklich an Stellen fehlt, wo es bei Christian nicht fehlen dürfte, so kann man daraus noch nicht auf die Nichtexistenz des il schließen, wenn zu derselben Zeit unter gleichen Bedingungen auch das persönliche Subjektspronomen nicht ausgesetzt wurde. Solche chronologischen Unterschiede bestehen in der Tat und es wird sich zeigen, daß das neutrale il in der älteren Sprache nach dem verallgemeinernden que (cunque) und im Konjunktionalsatze mit ne nicht zu stehen braucht. In dieser Beziehung ist eine Feststellung von Hilma Borelius wichtig (S. 10/11), daß nämlich in Rol., Karls R. und im Bestiaire des Philipp von Thaün — nach ihren Beispielen, sie faßt die Regel allgemeiner — in Nebensätzen das persönliche Pronomen häufig fehlt, schon wenn zwischen Konjunktion und Verbum ein unbetontes Wort -- unbetontes Objektspronomen, en, ne — steht.

Wo neutrales il in den ältesten Denkmälern vorkommt, werden wir seine Aussetzung nach den oben aufgestellten Regeln begründen.

Unter diesen Gesichtspunkten wollen wir die einzelnen Denkmäler in chronologischer Reihenfolge durchsehen und uns dabei mit den Ansichten Hornings und Piatts auseinandersetzen.

§ 15. Les Serments de Strasbourg. Eulalie. La Passion du Christ.

In den Straßburger Eiden kommt überhaupt kein unpersönliches Verb vor, das neutrale il hatte also auch keine Gelegenheit, aufzutreten. In der Eulalia begegnet uns ein solches, Strophe 7: Il li enortet, dont lei nonque *chielt*, qued elle fuiet lo nom christiien. Hier wird die Setzung des il im Relativsatz verhindert, da dem Verb das betonte Adverb der Verneinung nonque vorangeht. Auch das Pronomen lei, sofern man es als betonte Form ansieht, genügte schon zur Unterdrückung des il. § 9, 2.

In der Passion finden sich 2 unpersönliche Verben.

38 c melz ti *fura* non fusses naz. 66 b per me non vos *est* obs plorer.

In beiden Fällen ist der unpersönliche Hauptsatz eingeleitet. § 1, 2.

§ 16. La Vie de Saint Léger.

Neutrales Verb findet sich in 1 e Et or *est* temps et si *est* biens. Die Partikeln si und or sind satzeinleitend, § 1, 1, ebenso ja in 13 a Ja *fut* tels huom, Dieu enemis. Auch bei ne ist das Fehlen des il nicht auffällig. 6 a Ne *fut* nuls huom del son jovent.

Das Objekt haben als einleitendes Satzglied an der Spitze: 10 a Un comte i *aut.* 16 c Meie evesquiet ne m'*leist* teneir.

Abweichend vom späteren Sprachgebrauch ist: 28 b Nen aut od sei cui en *calsist.* (§ 9, 1). In dem Gedicht braucht aber auch das persönliche Pronomen in dieser Stellung nicht ausgesetzt zu werden. Z. B. 30 a Guenes aut non cui (= acc.) l'*comandat.* cf. 32 a, Passion 36 d, auch Borelius S. 11.

In 32 e findet sich nach der Meinung von Boucherie, den G. Paris in der Anmerkung zu der Stelle zitiert, auch ein unpersönliches Verb. Die Zeile lautet: El cuor *exastret* a tirant und wird von diesem Gelehrten übersetzt: Il (neutre) prit feu dans le cœur du tyran. Das Verb ist eingeleitet. § 1, 2.

Wenn man in der folgenden Stelle: 7 d Sempre fist bien o que il puot: Davant lo rei ent fust lodez; Com il l'odit *fut* lui amet, amet als neutrales Partizip auffaßt — für das Maskulinum müßte man doch nach dem sonstigen Verhalten des Gedichtes amez erwarten — so ist die Unterdrückung des il gerechtfertigt, da der unpersönliche Satz Nachsatz ist. § 4.

Da der Hauptbeweis Piatts, wie schon erwähnt, für die Nichtexistenz des il im Lég. auf dem Vorkommen des ço als Subjekt beim neutralen Verb beruht, müssen diese Fälle erwähnt und charakterisiert werden.

3 d *Ço* fut Lodiers fils Baldequi. cf. § 14, 6. 5 d *Ço* fut loncs temps od sei lo tint. Hier dient ço fut zur Hervorhebung von loncs temps es fehlt nur die Konjunktion que. Ebenso 17 c, 39 c. cf. § 14,7, a, b.

In 7 a *Ço* sempre fut e ja si iert: Qui fait lo bien lodez en iert weist ço proleptisch auf den ganzen folgenden Satz hin.

§ 17. La Vie de Saint Alexis.

Horning führt die im Alexius vorkommenden unpersönlichen Verben auf, ohne jedoch ganz vollständig zu sein. Die Unterdrückungen des neutralen il entsprechen ganz der sonst üblichen Gebrauchsweise. So ist il nicht ausgesetzt nach Partikeln wie si und ne. 1 c si *ert* credance, dont or n'i *a* nul prot. So noch 3 c, 14 d, 32 a, 86 e, 102 d, 119 a.

Nach Adverbien und adverbiellen Bestimmungen:

12 b Donc li *remembret* de son seinor celeste. 39 d ailors l'*estot* aler. 14 c, 118 e, 119 e.

Betonte Satzteile treten voran:

46 c Un en i *out*. 42 e, 111 d, e. 97 e Mielz me *venist*.

Interessant ist, daß auch hier schon das betonte Objektspronomen den Satz einleitet: 83 a Tei *covenist* helme e bronie a porter.

Wo mais und quar vorkommt, folgt die Negation oder ein betontes Satzglied.

99 b quer ne *pot* estre. 106 d Mais ne *pot* estre. 39 d, 116 e.

Für Christian, § 3, war beobachtet worden, daß ne nur bei mais das Pronomen unterdrücken konnte, während il nach car auch bei der Negation ausgesetzt werden mußte. Daß ne hier auch bei quer zur Unterdrückung genügt, ist eben nur ein Zeichen der älteren Zeit, wo es ja dieselbe Wirkung im Nebensatze hat.

Das betonte Pronomen steht 13 e Mais lui *ert* tart qued il s'en fust alez.

Unterdrückung ist durch die Stellung im Nachsatz verursacht (§ 4): 5 b Que enfant n'ovrent *peiset* lor en forment. 26 c, 115 c.

Nach se (= wenn) steht das nominale Objekt (§ 6, 2) in 84 e se Deu *ploüst.*

Das betonte Objektspronomen:

41 b se tei *ploüst.* 20 d Tant en retint dont son cors pot guarir, Se lui'n *remaint*, si'l rent as poverins.

In 98 e steht allerdings die unbetonte Form: se me *leüst*, doch man ist wohl berechtigt, nach Analogie der beiden vorhergenannten Fälle, die betonte Form einzusetzen, wie es auch G. Paris später tut. Zur Befestigung dieser Regel kann man auch anführen, daß die Konjunktion que, bei Unterdrückung des persönlichen Subjektspronomens, zweimal das betonte Objektspronomen tei zeigt: 96 b, 92 a L A. Que hat aber sonst dieselben Verhältnisse bei sich wie si. Außerdem kann man aus dem Umstande, daß das betonte Objektspronomen am Anfang des Satzes (83 a) und nach mais (13 e) steht, schließen, daß in diesem Gedichte auch nach se betontes Pronomen verlangt wird, da diese Verhältnisse immer homogen sind.

Daß dieses Verhalten des Konditionalsatzes, ebenso des que-Satzes, nämlich die betonten Objektsformen des Pronomens zu verlangen, wenn das neutrale il nicht ausgesetzt ist, bis in diese ältesten Denkmäler zurückreicht, ist einigermaßen erstaunlich, wenn man die schon erwähnte Bemerkung der Borelius S. 10/11 in Betracht zieht, daß man im Rol. Sätze finden kann wie 657 Se *l'*puis trover a port ne a passage. Nach unserer Beobachtung für das neutrale Verb erwartete man hier lui für le. Und solche Fälle finden sich auch, wie wir bei Besprechung des Rol. zeigen werden. Da wir aber darauf bestehen müssen, daß beim unpersönlichen Verb immer das Objektspronomen die betonte Form haben muß, wenn il nicht ausgesetzt ist, so haben wir hier die Tatsache, daß in einem Falle die Verhältnisse beim neutralen Verbum fortgeschrittener sind als beim persönlichen. Vielleicht löst sich dieser Widerspruch einmal durch eine genauere Untersuchung des persönlichen Pronomens bei diesen alten Texten, denn Borelius gibt nur ganz kärgliche Beispiele, sie macht keinen Unterschied zwischen den verschiedenen Konjunktionen und

kennt ja auch nicht die Rolle, die das betonte Objektspronomen als satzeinleitend spielt.

Das Fehlen des il in 10 b Quant *vint* al faire ist ganz gewöhnlich. § 7, 1.

Nach si . . . com fehlt il in 108 a Onques en Rome nen out si grant ledice Com *out* le jorn.

Wenn auch bei Christian und im Rou nach si, tant, tel come regelmäßig il ausgesetzt wurde, so zeigte der Comp. Fehlen desselben (§ 8). Auch das persönliche Pronomen fehlt in Alex. 1 e Ja mais n'iert tels com *fut* as anceisors.

In 86 e N'i out si dur cui n'*estoüst* plorer wirkt die Negation derartig, daß die Nichtsetzung des Subjektspronomens gestattet ist. cf. Borelius S. 11, a) *β*. Beispiele für das persönliche Pronomen in derselben Beschaffenheit 98 b, 123 d.

Die Unterdrückung des il nach que-cunque in 101 c Cui que *seit* dols hat noch in späterer Zeit ihre Analogien. cf. Rol. 1279, Rain. 3351, Wilh. 519, 1201, Ka. 2656, Rou II 2533.

Was wieder ço als neutrales Subjekt anbetrifft, so ist dieses immer klar demonstrativ.

Nach § 14, 1 *a* faßt ço den Inhalt eines vorhergehenden Satzes zusammen in 74 a Cist apostolies deit les anemes baillir, *Ço*'st ses mestiers. 116 d Voillent ou non, si l' (le cors) laissent metre en terre; *Ço* peiset els,

bezieht sich auf ein einzelnes Substantiv in 52 c Sainte escriture *ço* ert ses conseiliers.

Um die Hervorhebung mit ço est—ki, que (§ 14, 7) handelt es sich 21 d *Ço* fut graïnz dols qued il en demenerent. 36 c *Ço*'st cil qui lez l'us siet. 73 c *Ço*'st sa mercit qu'il nos consent l'honor

um die beliebte Prolepsis (§ 14, 3) in 108 d *Ço* lor est vis que tiengent Deu medisme. 69 c E *ço* m'est vis que ço est li hom Deu. 88 e *Ço*'st grant merveile que pitet ne t'en prist. 89 e. 92 e *Ço* peiset mei que ma fin tant demoret. 96 b.

Nach diesen negativen Kriterien für das Dasein des il findet sich nun auch ein positives: im Alexius ist das neutrale il dreimal ausgesetzt. Es fragt sich nun, ob diese Fälle als ursprünglich oder nur als spätere Interpolationen anzusehen sind.

Vers 101 c heißt es:

Cui que seit dols, a nostre os es *il* goie.

Horning (S. 234) macht den sehr künstlichen Versuch, dieses il als Maskulinum zu erklären, indem es sich auf den saint cors in der vorhergehenden Strophe beziehe: Cui que (Alexis) soit dols (un sujet de deuil) a nostre oés (pour nous) est il (le saint) goie (un sujet de joie).

Diese parallele Gegenüberstellung der Substantive, die eine solche Interpretation noch allenfalls verständlich machte, findet sich aber gar nicht einmal in der hs. L, aus der doch il entnommen ist. In derselben heißt es: chi chi se doilet a nostre os est *il* goie, was doch nicht anders zu übersetzen ist als durch: wer auch trauert, für uns ist Freude, wobei il das grammatische Subjekt ist für den Ausdruck: il est joie. Zu erklären ist nur, warum il ausgesetzt ist, wo doch der Satz durch a nostre os eingeleitet ist. Solche Fälle sind im Anhange zu § 1 behandelt, und der vorliegende schließt sich denselben sehr gut an. Es handelt sich um die Gegenüberstellung zweier entgegengesetzter Gemütsbewegungen, wobei das Verb begreiflicherweise einen Akzent trägt, und zum Ausdruck dieser Betonung dient das neutrale Pronomen. Man möge nicht übersehen, daß in den beiden entsprechenden Stellen Wilh. 1649, Ka. 4466, die oben genannt sind, ganz analoge Verben: enuier — pleire, despleire — seoir gegenübergestellt sind. Bei Affekten dieser Art ist ja die Betonung leicht begreiflich.

Ein zweiter Fall von il ist in 11a:

Quant li jorz passet et *il* fut anoitiet.

Trotzdem schon das Partizipium anoitiet sich durch seine Form als neutral dokumentiert (Gaston Paris sagt in einer Anmerkung ausdrücklich „anoitiet et non anoitiez"), will doch Horning das il des Verses als Maskulinum ansehen und auf li jorz beziehen, als ob es hieße: li jorz fut anoitiez. Diese Erklärung läuft aber der Syntax der Pronomina ganz zuwider. Wäre il = jorz, so würde es gar nicht gesetzt, da dann das Subjekt des zweiten Nebensatzes mit dem des ersten identisch

wäre (cf. Peigirsky § 20). Sieht man aber il als neutral an, so entspricht seine Aussetzung ganz der Regel § 10, 2.

Im kritischen Texte Paris' findet sich noch ein drittes neutrales il.

93 d Ne pois tant faire que mes cors s'en sazit; *Il* n'est merveile: n'ai mais filie ne fil.

Dieses il kann man allerdings nicht genügend stützen, da es aus den jüngeren hss. P und S entnommen ist, aus denen G. Paris noch an vielen Stellen il hätte entnehmen können. Auch steht il im allgemeinen bei ne nur fakultativ.

So sind also im Alexius zwei Fälle von il als unbedingt sicher anzusehen, und diese stehen in der ältesten hs. L. 101 c zeigt il bei être als pleonastisches Subjekt zu einem Substantiv, 11 a als Subjekt zu einem unpersönlichen Ausdruck, der die Tageszeit bezeichnet.

§ 18. La Chançun de Guillelme.

Diese chanson de geste, die älter ist als das Rolandslied — der Herausgeber setzt sie um 1080 —, ist 1910 von Hermann Suchier kritisch herausgegeben worden, nachdem die hs. im Jahre 1903 bekannt geworden war.

Im kritischen Text findet sich viermal neutrales il ausgesetzt. 1072 Tant dort Girarz que *il* fut avespré. 1496 Tant dort Guillelmes que *il* fut avespré.

In beiden Fällen ist die Setzung des il notwendig. § 5, 1.

1085 Quant *il* avespret en la bone cité. Den gleichen Wortlaut hat der Vers 1507.

Diese Setzung entspricht ebenfalls ganz dem, was zu erwarten ist (§ 7, 1), da il nach quant ausgesetzt wird und regelmäßig nur bei venir mit Angabe eines Zeitpunktes fehlt. Letzterem entspricht auch ganz v. 100: Quant *vint* a l'albe.

In der hs. steht aber neutrales il noch an einigen weiteren Stellen, die der Herausgeber aus verschiedenen Gründen abgeändert hat. (cf. Anm. zu v. 1072.)

Für v. 223 des kritischen Textes: n'i *out* celui ki blanc halberc ne vestet hat die hs.: *Il* n'i out eelui.

Ausgabe 1489 Nen *out* tel femme en la crestiënté: hs. *Il* ni out . . .

Ausgabe 1607 ja nen *at* home en la crestiënté: hs. *Il* nen ad . . .

In den beiden ersten Versen hat der Herausgeber il beseitigt, weil sie eine Silbe zuviel haben, v. 1607 hat er nach dem gleichlautenden v. 1469 gerichtet. Diese Aenderungen sind zuzulassen, da die Setzung des neutralen il in dem mit der Negation eingeleiteten Hauptsatze nur fakultativ ist. (§ 1, 1.) Daß il aber doch schon zu jener Zeit im negativen Hauptsatz vorkommt, zeigen die Verse 2399, 2418, 3913 des Roland, wo il zur Korrektheit der Silbenzahl notwendig ist. Außerdem beobachtet Schad S. 18 für die Ch. G. und Rain. gerade, daß die Negation im uneingeleiteten Hauptsatze keinen hindernden Einfluß auf die regelmäßige Aussetzung des Subjéktspronomens habe.

In zwei anderen Fällen beseitigt Suchier ein neutrales il, das dem substantivischen Subjekt pleonastisch vorausgeht.

Ausgabe 1322 Mult *est* granz duels que hom deit lacrimer: hs. *il* est grant doel . . .

Ausgabe 1324 Ço fut custume a tun grant parenté: hs. *il* fu custume.

Der Herausgeber nimmt diese Aenderungen vor auf Grund von Horning S. 229, 245, 249, 254, der behauptet, daß il als pleonastisches Subjekt erst im Bestiaire vorkomme. Das neutrale il hat aber diese Funktion schon im Alex. 101 c, wie gezeigt worden ist, und, da dreiz als Substantiv anzusehen ist, auch Rol. 2349, 2561.

Der Vers 83 der hs. lautet: Car *il* nen est nez ne de sa mere vis. Dieses il muß man doch wohl als neutral auffassen, indem il est wie il i a gebraucht wird. (Bestiaire 503 il nen est creature, 593 il est une bestete). Hat diese Auffassung Berechtigung, so ist dieses il das erste Beispiel für die spätere feste Regel, daß nach car il ausgesetzt wird, auch wenn die Negation steht (§ 3, II, 1). Rol. 1840 hat car ne ohne il. Die überschüssige Silbe in dem ersten Halbvers könnte man ja

leicht beseitigen, indem man für nen die Kurzform n' einsetzt. Ein Beispiel für das persönliche Pronomen bei car mit der Negation ist v. 1106.

Wie bei dem Alter der Dichtung zu erwarten ist, ist das neutrale Pronomen in einigen Stellungen noch nicht ausgesetzt, wo es später regelmäßig steht.

So schließt sich die Ch. G. den oben besprochen Texten an (Lég. 28 b, Alex. 86 e), indem die unbetonten Pronomina im Relativsatz zur Unterdrückung des Subjektspronomens ausreichen.

666 Jurn que m'en *membret* n'iert hure ne m'en peist. 988.

Wie schon verschiedentlich angedeutet, ist in den ältesten Texten il nach dem verallgemeinernden que nicht ausgesetzt: so auch hier.

1315 Qui que en *peist.* 1335, 1350.

Bei der Konjunktion que genügt die Negation ne zur Unterdrückung des il.

1457 Mielz vus vient, glut, en cendres reposer,
que ne te *fait* a tenir mun cunté.

Dieser altertümliche Gebrauch, der sich noch Gorm. 195 findet, ist es wohl, auf den die eine Ausnahme zu § 5, 2, Ka. 2821, zurückzuführen ist.

Dagegen muß das Objektspronomen die betonte Form annehmen, wenn es unmittelbar nach der Konjunktion steht:

1456 que tei ne *fait* mun cunté a tenir.

(cf. Yv. 4053 que lui ne *fust* ne bel ne buen. Clig. 931 P.) Analoge Verhältnisse nach si (wenn) cf. § 6, 2.

Nach § 6, 2 muß nach si (= lat. si) die betonte Form des pronominalen Objekts stehen, wenn das neutrale il nicht ausgesetzt ist. Diese Regel befolgt auch die Ch. G.

657 Sez que diras Guillelme le fedeil?
Se lui *remembret* del champ Turleu le rei.

669 Se lui *remembret* de la bataille grant.

Der Herausgeber hat recht getan, daß er die betonte Form auch in den Versen 638, 653, 981, 991 eingesetzt hat. Rain. 3462 hat ebenfalls die betonte Form nach si, und die Ch. G. noch ein Beispiel für das persönliche Verb v. 1000 si lui n'enveiet.

§ 19. La Chanson de Roland.

An 5 Stellen ist il im uneingeleiteten Hauptsatz ausgesetzt.

884 *Il* est juget que nus les ocirum. 192, 1443, 1684, 3742 s. § 2.

Es ist ganz unmöglich, die Originalität dieser il leugnen zu wollen. Ihre Setzung entspricht ganz der Regel, und es ist noch keine Stelle vorgekommen, wo das unpersönliche Verb den Hauptsatz beginnt.

Zu v. 192 Dient Franceis: *Il* nus i cuvent guarde
sagt Horning: „ce passage . . présente l'exemple le plus ancien en langue d'oïl du pronom neutre il précédent le sujet". Diese Meinung muß zurückgewiesen werden, da ja schon Alex. 101 c il als pleonastisches Subjekt zeigte. Außerdem kommt dieser Gebrauch noch zweimal im Rol. vor und zwar in dem Ausdruck il est dreiz (2349, 2561), wo dreiz Substantativ ist, wie das z beweist.

Uebrigens ist guarde nicht einmal Nominativ, sondern Akkusativ, also auch nicht logisches Subjekt, da Gebhardt S. 32 zeigt, daß convient den Akkusativ des Gegenstandes bei sich hat, der als nötig bezeichnet werden soll. cf. oben die vorletzte Fußnote bei § 14.

Fakultatives il neben dem den Hauptsatz einleitenden ne begegnet sechsmal.

3913 *Il* ne poet estre qu'il seient desevrez. 2399 *Il* nen i ad ne veie ne senter. 2418 *Il* nen i ad chevaler ne barun. 2467 *Il* nen i ad barge ne drodmund ne caland. 2349 *Il* nen est dreiz que paiens te baillissent. 2561 *Il* nen est dreiz que il seit mais od vos.

Daß das neutrale il gerade in einem so alten Denkmal so oft in einer Stellung zu finden ist, wo es sonst meist gar nicht steht, liegt vielleicht am Metrum. Il diente gerade bequem dazu, die 4 Silben der ersten Vershälfte voll zu machen.

Die auffällige Inversion des il in 1743 Mais nepurquant si est *il* asez melz und 61 Dient paien: Issi poet *il* ben estre hat schon oben § 1 sub si bezw. Anhang § 1 ihre Erklärung und Gegenüberstellung mit ähnlichen Fällen gefunden.

Nach § 5 steht il 3909 Mielz voeill murir que *il* me seit reprovet. 3905 Jamais n'ert jur que *il* n'en seit parlet. 2399 Il nen i ad ne veie ne senter Ne voide tere ne alne (ne) plein pied, Que *il* n'i ait o Franceis o paien.

Die beiden letzten Beispiele sind äußerst bedeutungsvoll, der Roland ist somit das erste Denkmal, wo die Negation im Konjunktionalsatze nicht mehr genügt, das neutrale Subjektspronomen zu unterdrücken. Ch. G. 1458 war dies noch der Fall.

Ein weiteres Novum stellt dieses Denkmal dar, indem zum ersten Male il nach que-cunque ausgesetzt ist:

3522 Cument qu'*il* seit, ne s'i voelt celer mie.

Allerdings kommt daneben dasselbe que mit Unterdrückung des il vor:

1279 Que l'abat qui qu'en *peist* u qui nun.

Zu diesen 17 Fällen von neutralem il, die auch Horning zusammengestellt hat, kommt noch ein achtzehnter.

1768 Ce dist li reis: Jo oi le corn Rollant. Unc ne'l sunast, se ne fust cumbatant. Guenes respunt: De bataille est *il* nient.

Gautier faßt dieses il auch als Neutrum auf, denn er übersetzt: Il n'y a pas de bataille. Die Aussetzung des il trotz des einleitenden Satzteiles erklärt sich aus dem scharfen Gegensatz, in dem die Rede Guenelons zu der Karls steht. G. behauptet ja das Gegenteil. (Peigirsky § 15, b oder d.)

In Vers 2607 S'*il* ad bataille, il ne s'en fuirat mie weiß Piatt nicht, ob il maskulin oder neutral ist. Da i fehlt, kann il nur männlich sein (§ 13).

Von den Unterschieden der älteren Sprache des Rol. gegenüber der jüngeren in Bezug auf die Setzung des il ist das verallgemeinernde que schon genannt. Ueber den Relativsatz gibt kein Beispiel Auskunft. Nach car ne fehlt il: 1840 Car ne lur *valt* nient.

Die Auslassung des il nach tresque in v. 162 tresque *vin* al jur cler steht ganz neben analogen Fällen mit tant que und quant bei venir und einer Zeitbestimmung. § 5, 1 Clig. 1052, 6164, § 7 Ch. G. 100 etc.

Rol. 519, 3108, die das betonte Objektspronomen aufweisen, sind § 6, 2 zitiert. Daß sich das persönliche Verb auch so verhalten kann, zeigt v. 279 Se lui lessez, n'i trametrez plus saive.

Die beiden Fälle von ço v. 1427, 3630, wo Piatt ço für mit il identisch hält, sind § 14, Zusammenfassung besprochen worden.

§ 20. La Chançun de Rainoart.

Diese Chanson ist die Fortsetzung der Ch. G. und noch nicht kritisch herausgegeben. Sie ist nach Suchier (Ch. G. Einleitung S. XXX) um etwa 40 Jahre jünger als die Ch. G., zeigt aber dieselben sprachlichen Züge wie diese.

Das neutrale il findet sich viermal.

2229 *Il* n'ad si bon en la crestïenté. 2188 *Il* nen ad si bon en la crestïenté.

Hier wäre dasselbe zu sagen wie zu Rol. 3913 etc.

2599 *Il* siet assez unc ne li baisai mie (§ 2).

2690 Si lum i pert rien *il* vus ert demandez.

Das maskuline z in demandez (für demandé) ist als ein Versehen des Schreibers anzusehen, das dadurch veranlaßt ist, daß in den vier vorangehenden Zeilen z am Ende steht. Il ist also neutral. Ueber diese Aussetzung des il im Nachsatz ist schon oben § 4 gesprochen worden. Il fehlt auch im Nachsatz 2979, 3351.

Il ist nicht ausgesetzt nach verallgemeinerndem que: 2481 Coment que *avienge* de cel vostre tinel. 3351 A quel que *seit* . . .

Die bei Ch. G. 1456 berührte Erscheinung, daß das auf die Konjunktion que unmittelbar folgende Objektspronomen die betonte Form annehmen muß, auch wenn die Negation folgt, hat hier ihre Analogie bei si. 3462 Si mei n'*esteit* pur Guiburc la bele.

Diese betonte Form mei ist auch für me einzusetzen in v. 3429: Si me n'*esteit* . . .

§ 21. Gormond et Isembart.

In dem Gedicht findet sich ein neutrales il, und zwar im v. 418.

Ceo dit la geste e *il* est ueir puis n'ot en france nul dreit eir.

Allerdings sind beide Herausgeber des Gormund, Scheler und Heiligbrodt, der Ansicht, daß diese beiden Verse interpoliert sind, da sie weder mit der vorhergehenden noch der folgenden Laisse assonieren. Vom grammatischen Standpunkte aus ist gegen dieses il nichts einzuwenden, il muß ausgesetzt werden, da das Subjekt des vorhergehenden Satzes von ihm verschieden ist. Il est veir entspricht auch genau dem im Roland zweimal belegten il est dreiz, wo dreiz auch ein aus einem Adjektiv gebildetes Substantiv ist.

Im Verse 211: que ke men *deie* avenir will Förster il einsetzen, was Horning aber mit Recht verwirft. Es handelt sich ja um que-cunque. cf. Ch. G. 1315, 1325, 1350. Rol. 1279. Rain. 2481, 3351.

193 mal guarra par apollin
qui sul sun cors ne pot guarir
ke li n'*estust* de mort murir.

An dieser Stelle erwartet man die betonte Form des Pronomens, da dieses vor der Negation steht. cf. Ch. G. 1456, analog bei si Rain. 3462. Es ist aber zu bemerken, daß, wie in anderen agn. Texten, im Gorm. li und lui als betonte, männliche Formen wechseln. Vgl. v. 315 delez li neben v. 383 a lui. Die unbetonte Form steht auch 147 que li brise.

§ 22. Karls Reise.

In der hs. findet sich ein neutrales il, nämlich v. 704.

Tresqu'*il* vint a la nuit qui tote est asserie.

Der Herausgeber streicht il wegen Horning, der auf Rol. 162 verweist. Dieser Aenderung müssen wir zustimmen, da ja die gleichwertigen Wendungen mit tant que und quant ebenfalls ohne il stehen. § 5, 1 (Clig. 1052, 6164), § 7, 1.

§ 23. Reimpredigt.

In der normannischen Reimpredigt Grant mal fist Adam finden sich zwei Stellen mit unpersönlichem il.

86 Se *il* fait ui cler e paisible mer, ore delitable, anuit vient tormenz . . . .

Il ist durch alle drei hss. gestützt und steht auch notwendigerweise nach § 6, 1.

129 Or lairai a tant, ne voil dire avant, car criem qu'*il* enuit.

Il steht in A, B hat anders, C hat den Vers überhaupt nicht. Die Setzung entspricht ganz § 5, 1.

Beachtung verdient noch der letzte Vers in Strophe 4.

4d Mais poi li muntat, car tant travaillat que l'*estut* morir.

Das unbetonte Objektspronomen l' neben der Unterdrückung des neutralen Subjekts widerspricht § 5, 3. Diese Lesart ist der hs. B entnommen, die beiden anderen hss. entsprechen aber dem Sprachgebrauche: A hat il, dessen Existenz für das Gedicht durch die beiden obigen Stellen hinlänglich gesichert ist, und C, die älteste hs., hat das betonte Objektspronomen — ke lui *estut* morir.

Ceo beim unpersönlichen Verb findet sich 116f:

Ja huem pleins d'usure, qui de deu n'at cure ne de sun proceain, sol n'oserat dire: „Car m'i met, bels sire!“ *Ceo* sereit en vain.

Ceo faßt deutlich das vorhergehende zusammen, kommt also il nicht gleich. § 14, 1.

§ 24. Der Computus.

Die Beispiele mit neutralem il sind folgende:

17 Il guart l'anme de tei, Que *il* n'i ait desrei.

Die Aussetzung entspricht ganz § 5, 2. Wichtig ist, dass die Negation die Setzung des il nicht verhindert, was ja auch schon der Rol. (§ 18) gezeigt hatte.

Während Horning dieses il nicht antastet, das ja auch durch sämtliche hss. gesichert ist, will er die folgende Stelle diskreditieren:

3195 Mais ço devez saveir E bien creire pur veir Qu'*il* avient par treis anz . . .

H. will die Echtheit dieses il anzweifeln, da es nur in den hss. C L A, nicht aber in S überliefert sei. Die hs. S weicht aber, wie Mall angibt, in v. 3194—3210 vollständig von den übrigen hss. ab. H. macht oft derartige unhaltbare Einwände, die natürlich übergangen werden müssen. Daß dieses il stehen muß, ist nach § 5, 1 evident, und auch in den ältesten Denkmälern folgt nie das Verb unmittelbar nach que, es tritt dann mindestens die Negation oder ein unbetontes Pronomen dazwischen.

In ähnlicher Weise will H. das neutrale il anzweifeln in 2636 Quant *il* fait tempestet. Dieses il entspricht aber ganz § 7, 1, il fehlt nach quant ja nur regelmäßig in den oft erwähnten Wendungen mit venir. Uebrigens findet sich derselbe Vers, mit il, im Bestiaire, v. 1356.

Horning zitiert auch den Vers 2973 in folgender Stelle:

2971 Pur ço di en vertet, Si cum est espruvet, Que *il* en at raisun E bone entenciun.

Da an der Stelle i oder eine andere Ortsbezeichnung fehlt, dürfte man eigentlich il nicht als neutral auffassen (§ 13). Doch ist es vielleicht nicht zu kühn, i für en einzusetzen, denn es liegt doch Vernunft „in" einer Sache. cf. Er. 5923 Qu'*an menacier* n'a nul savoir.

3115 Mais *il* i at huretes, Momenz e atometes.

Die Setzung des il entspricht ganz § 3, I, 1.

Bemerkenswert ist noch der Vers 314.

313 Nuit est tute pleniere La u nen *at* lumiere.

S hat: u *il* ni at lumiere.

Das i dieser Lesart ist unrichtig wegen der Ortsangabe u (§ 13), und ist ja auch im kritischen Text beseitigt. Dagegen ist diese Lesart wichtig, weil sie zum ersten Male die Setzung des il im Relativsatze zeigt (§ 9). Die Nichtsetzung des il ließe sich bei dem Alter des Computus durch die Negation rechtfertigen; seine Setzung in der wichtigen hs. S gegenüber

der Nichtsetzung in C L zeigt aber zum mindesten, daß die Aussetzung des neutralen Subjektspronomens im Relativsatz zur Zeit des Computus aufkommt. Der Vers 314 könnte auch lauten:

u *il* nen at lumiere.

Sehr auffällig ist die folgende Stelle:

153 S'il eissi nel volt faire, Que li *seit* a cuntraire,

da weder il steht, noch das Objektspronomen die betonte Form hat. Diese Stelle muß wohl als irrig angesehen werden, da bei drei von den im Comp. vorkommenden neutralen Pronomina il nach der Konjunktion que ausgesetzt ist, wenn man nicht li als eine Vertauschung für lui ansehen will.

Lebenslauf.

Am 17. August 1889 wurde ich, Albert Büchtemann, evangelischer Konfession, als Sohn des Holzbildhauermeisters Paul Büchtemann in Gera-Reuß geboren. Nachdem ich in meiner Vaterstadt meine erste Schulbildung drei Jahre lang auf der Bürgerschule erhalten hatte, ging ich zum Realgymnasium über, das ich Ostern 1908 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Hierauf bezog ich zum Studium der neueren Sprachen nacheinander die Universitäten Leipzig und München für je zwei Semester. Seit Ostern 1910 studiere ich in Halle. Am 26. Februar 1912 bestand ich das Examen rigorosum.

Ich hörte Vorlesungen bei folgenden Herren Dozenten:

in Leipzig: Birch-Hirschfeld, Brahn, Brugmann, Cohen, Davies, Holz, Köster, Leskien, Salomon, Sievers, Weigand;

in München: Breymann, v. Hertling, Jordan, von der Leyen, Muncker, H. Paul, Sieper, Simon, Voll, Wells;

in Halle: Bremer, Deutschbein, Förster, Fries, Havell, Krueger, Menzer, Michel, Ritter, Saran, Schädel, Schultze, Suchier, Uphues.

Allen diesen Herren fühle ich mich zu Dank verpflichtet, ganz besonders aber Herrn Professor Dr. Suchier, der mir die Anregung zu der vorliegenden Arbeit gab und mich bei ihrer Ausführung stets durch sein liebenswürdiges Interesse unterstützte.